



STRATEGIE DIGITALE KOMPETENZEN ÖSTERREICH

GEMEINSAM IN DIE ZUKUNFT

Inhalt

→	EXECUTIVE SUMMARY	03
<hr/>		
→	VORWORTE	05
<hr/>		
→	EINLEITUNG	11
<hr/>		
→	STANDORTBESTIMMUNG	21
<hr/>		
→	VISION, MISSION, ZIELE	34
<hr/>		
→	STRATEGIEPROZESS	38
<hr/>		
→	STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE	45
<hr/>		
→	MASSNAHMEN DER RESSORTS, BUNDESLÄNDER UND STAKEHOLDER	69

Executive Summary

Strategie Digitale Kompetenzen Österreich

Österreich hat trotz einer tendenziell positiven Entwicklung im Bereich digitaler Kompetenzen Aufholpotenziale und Handlungsbedarf für bestimmte Gruppen und in wichtigen Bereichen.

- Mit der Digitalen Kompetenzoffensive bündelt Österreich alle Kräfte für mehr digitale Kompetenzen und etablierte erstmals eine gesamtheitliche, von vier Ressorts (BMF, BMKOES, BMAW, BMBWF) getragene Stakeholder-Initiative.

Die Strategie „Digitale Kompetenzen Österreich“ der Digitalen Kompetenzoffensive wurde in einem bundesweiten Dialogprozess mit mehr als 500 Expert:innen und Stakeholdern aus 80 Institutionen erarbeitet. Es wurden rund 350 Maßnahmen und Initiativen identifiziert, geclustert und gebündelt.

Auf dieser Grundlage setzt die Strategie „Digitale Kompetenzen Österreich“ in einem Kompetenzpaket acht strategische Schwerpunkte mit konkreten Maßnahmen zur Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen.

1

Referenzrahmen einführen

Österreich erhält einen Nationalen Referenzrahmen für digitale Kompetenzen, der gemeinsam eingeführt wird.

2

Niederschwellig bilden

Niederschwellige Angebote werden zielgruppenorientiert weiterentwickelt. Dies erfolgt durch das Workshop-Programm „Digital überall“ für Basiskompetenzen in ganz Österreich sowie durch das Aufbauprogramm „Digital überall PLUS“.

3

Trainer:innen trainieren

Mit dem „Train the Trainer“-Konzept sollen Akteur:innen der (Erwachsenen-)Bildungslandschaft bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen unterstützt werden. Dafür gibt es Informationsveranstaltungen und Workshops für Bildungseinrichtungen, IT-Trainer:innen und Multiplikator:innen.

4

Best Practices nutzen

Zur bestmöglichen Nutzung bestehender Ressourcen werden Best Practices zur Vermittlung digitaler Kompetenzen identifiziert, skaliert und bundesweit angeboten.

5

Öffentlicher Sektor als Vorbild

Der öffentliche Sektor soll als Bildungsanbieter seine Vorbildrolle auch bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen nachkommen. Der Nationale Referenzrahmen wird u.a. an der Bundesfinanzakademie und der Verwaltungsakademie des Bundes eingeführt.

6

IT-Fachkräfte ausbilden

Um dem IT-Fachkräftemangel entgegenzuwirken, wird ein Fördercall „IT-Experts“ innovative Umsetzungsideen zur Bekämpfung des IT-Fachkräftemangels unterstützen. Österreich soll eine Graduate School zur Ausbildung von Doktorand:innen im Bereich Digital Innovation erhalten.

7

KI in Arbeitswelt begleiten

Die Verbreitung von KI in der Arbeitswelt soll durch ressortübergreifende Maßnahmen zum Thema „Digitale Kompetenzen und KI“ begleitet werden. Dazu entwickeln Expert:innen Empfehlungen und einen Fahrplan.

8

International Vorreiter sein

Die Vorreiterrolle Österreichs bei der Vermittlung und Anerkennung digitaler Kompetenzen kommt auch in der Teilnahme an internationalen Initiativen zum Ausdruck. Österreich beteiligt sich an der Pilotierung des European Digital Skills Certificate (EDSC).

Strategierelevante Vorhaben und Maßnahmen der beteiligten Ressorts, aller Bundesländer und von Stakeholdern aus ganz Österreich wurden ebenfalls in den Strategieprozess und die Strategie aufgenommen.

VORWORTE

→	Dr. Magnus Brunner LL.M. Bundesminister für Finanzen	06
→	Florian Tursky MSc MBA Staatssekretär für Digitalisierung und Telekommunikation	07
→	Mag. Werner Kogler Vizekanzler und Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport	08
→	Univ. Prof. Mag. Dr. Martin Kocher Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft	09
→	Ao. Univ. Prof. Dr. Martin Polaschek Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung	10

Dr. Magnus Brunner LL.M.

Bundesminister für Finanzen



→ SCHULTERSCHLUSS FÜR DIGITALE KOMPETENZEN

Die Digitalisierungsagenden sind auf Regierungsebene aus guten Gründen Teil des Leistungsspektrums des Finanzministeriums. Unser Ministerium war, ist und bleibt Pionier, wenn es darum geht, Leistungen digitaler, bürgernäher und effizienter zu machen. Mit unserem FinanzOnline-Portal, dessen Funktionalitäten laufend weiterentwickelt werden, betreiben wir das bekannteste und am meisten genutzte E-Government-Angebot in ganz Österreich. FinanzOnline ist ein exzellentes Beispiel dafür, wie wir durch Digitalisierung Dinge einfacher, besser, effizienter und schneller machen können.

Genauso wichtig wie der Ausbau digitaler Services ist uns auch der Ausbau digitaler Kompetenzen. Ohne digitales Know-how in Bevölkerung und Berufswelt werden wir von den Chancen der digitalen Transformation nicht ausreichend profitieren können. Ich freue mich sehr, dass es unter Federführung meines Ressorts gelungen ist, einen österreichweiten Schulterschluss für die strategische Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen in allen Regionen zustande zu bekommen. Wir haben mit der Digitalen Kompetenzoffensive für Österreich und der vorliegenden Strategie auch ein echtes Vorzeigebispiel, wie wir in Österreich Zukunftsprojekte gemeinsam und übergreifend anpacken und umsetzen.

Unser gemeinsamer Anspruch muss es sein, dass wir bei der Digitalisierung ganz vorn dabei sind, weil das für Wertschöpfung, Arbeitsplätze und soziale Sicherheit, aber auch für Bürgernähe und Lebensqualität im Alltag den Unterschied macht. In diesem Sinn danke ich Ihnen schon jetzt für Ihren Einsatz für ein digital kompetentes und erfolgreiches Österreich!

DR. MAGNUS BRUNNER, LL.M.
Bundesminister für Finanzen

Florian Tursky

MSc MBA

Staatssekretär für Digitalisierung und Telekommunikation



→ ÖSTERREICH BEI DIGITALEN KOMPETENZEN NACH VORNE FÜHREN

Erfolgreiche Digitalisierung braucht nicht nur technologische Infrastrukturen, sondern auch digitales Know-how. Zur breitenwirksamen Nutzung digitaler Instrumente und Lösungen für Wirtschaft, Gesellschaft und Verwaltung – mit der Bundesverwaltung als wichtigem Impulsgeber – werden ausreichende digitale Kompetenzen in Bevölkerung und Wirtschaft immer wichtiger. Gerade in der Arbeitswelt kommen neue Herausforderungen durch Anwendungen der „Künstlichen Intelligenz“ auf uns zu.

Die Entwicklung und Sicherstellung digitaler Kompetenzen in den unterschiedlichen Kompetenzniveaus bzw. für unterschiedliche Anwendungs- und Einsatzbereiche ist somit eine zentrale Herausforderung für ganz Österreich. Studien zeigen, dass wir dabei trotz aller positiven Entwicklungen der vergangenen Jahre Handlungsbedarf haben.

Mit der vorliegenden Strategie Digitale Kompetenzen im Rahmen der Digitalen Kompetenzoffensive für Österreich haben wir auf Grundlage des erst kürzlich vorgestellten Digital Austria Acts mit den zuständigen Ressorts, den Bundesländern sowie Stakeholdern aus den unterschiedlichsten Bereichen eine fundierte strategische Grundlage mit einem umfassenden Maßnahmenplan erarbeitet, um Österreich bei digitalen Kompetenzen gemeinsam nach vorne zu führen.

Das ist für die Zukunft wichtiger denn je: Mehr und bessere digitale Kompetenzen eröffnen Menschen, Betrieben und ganz Österreich neue Chancen, um von der digitalen Transformation bestmöglich und nachhaltig profitieren zu können.

FLORIAN TURSKY, MSc, MBA
Staatssekretär für Digitalisierung und Telekommunikation

Mag. Werner Kogler

Vizekanzler und Bundesminister für Kunst,
Kultur, öffentlichen Dienst und Sport



→ MEHR CHANCEN, WENIGER HÜRDEN

In unserer Gesellschaft nimmt die Digitalisierung durch ihre rasante Entwicklung einen immer größeren Einfluss auf unser Leben. Neue Formen und Anwendungsfelder von Künstlicher Intelligenz, wie beispielsweise Chat-GPT, sind bereits heute Teil unser aller Lebenswelten. Es ist daher klar, dass wir umgehend Maßnahmen setzen müssen und dies auch bereits erfolgreich tun. Beispielfhaft seien hier die Bereiche der Mitarbeiter:innenausbildung, der Umgang mit ethischen Grundsätzen im Zusammenhang mit der Digitalisierung oder die Etablierung konkreter „Future Skills“ in der öffentlichen Verwaltung erwähnt. Damit nehmen wir auch unsere Verantwortung wahr, allen in Österreich lebenden Menschen die gleichen Möglichkeiten und Chancen zu bieten, an dieser digitalen Transformation teilzuhaben. Allen, die es wollen und brauchen, soll dies ermöglicht werden. Gemäß dem Motto „Leave no one behind“ heißt unser Ziel also ganz klar „Inklusion“, mehr Chancen und weniger Hürden.

Die österreichische Bundesverwaltung war und ist ein Vorreiter im E-Government. Die vorhandene fachliche Expertise unserer Mitarbeiter:innen gewährleistet bereits heute diesen ausgezeichneten internationalen Ruf. Mit unseren Mitarbeiter:innen als Impulsgeber:innen arbeiten wir stetig und unter Einbindung aller an innovativen Arbeitsweisen und Rahmenbedingungen und wollen so gemeinsam sowie nachhaltig unsere Zukunft weiterentwickeln; hier setzt die Digitale Kompetenzoffensive an.

MAG. WERNER KOGLER

Vizekanzler und Bundesminister für Kunst, Kultur, öffentlichen Dienst und Sport

Univ. Prof. Mag. Dr. Martin Kocher

Bundesminister für Arbeit und Wirtschaft



→ DIGITALISIERUNG ALS CHANCE FÜR ARBEITSMARKT UND WIRTSCHAFT

Digitalisierung spielt in allen Bereichen der Gesellschaft eine wichtige Rolle und beeinflusst maßgeblich unsere Art zu arbeiten und zu leben. Insbesondere am Arbeitsmarkt und in der Wirtschaft bietet sie viel Potential und beeinflusst die Berufsbilder und Tätigkeiten in allen Branchen. Sie bildet die Grundlage für neue und innovative Geschäftsmodelle und kann zu einer attraktiveren und inklusiveren Arbeitswelt beitragen.

Zeitgleich stehen wir aber auch vor großen Herausforderungen – der Fachkräftebedarf ist überall deutlich spürbar, IT-Jobs sind längst nicht nur in den klassischen Digitalbereichen nachgefragt. Außerdem ist die erfolgreiche digitale Transformation für viele Unternehmen, gerade im internationalen Vergleich, ein zentraler Wettbewerbsfaktor.

Der Schlüssel, um die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und die Herausforderungen zu bewältigen, sind digitale Kompetenzen und Fähigkeiten. Deshalb unterstützt das Bundesministerium für Arbeit und Wirtschaft sowohl Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer als auch Unternehmen in Österreich durch unterschiedliche Maßnahmen in allen Aspekten der digitalen Transformation.

Gemeinsam mit allen Stakeholdern möchten wir im Rahmen der Digitalen Kompetenzoffensive diese Maßnahmen sichtbar machen und digitale Kompetenzen in Österreich auf allen Ebenen ausbauen.

Ao. Univ. Prof. Dr. Martin Polaschek

Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung



→ DIGITALE SCHULE ALS LEBENSREALITÄT

Die Digitalisierung hat unseren Alltag grundlegend verändert und wird auch in Zukunft eine immer größere Rolle spielen. Vor diesem Hintergrund ist die Vermittlung Digitaler Kompetenzen für alle Bereiche des Lebens von entscheidender Bedeutung. Diese Kompetenzen erlauben es uns, die Chancen der Digitalisierung zu nutzen und die Herausforderungen zu meistern.

Als Bundesminister für Bildung, Wissenschaft und Forschung ist es mir ein zentrales Anliegen, auch Digitale Kompetenzen zu fördern. Im Bildungsbereich können wir bereits mit Stolz auf die Digitale Schule blicken. Sie ist die harmonische Kombination digitaler Infrastruktur und inspirierender, zukunftsweisender Pädagogik. Schülerinnen und Schüler werden im Rahmen ihrer Bildungslaufbahn auf die Anforderungen eines digitalen Arbeits- und Lebensumfelds vorbereitet.

Mit Schwerpunkt auf die Sekundarstufe I konnten zahlreiche Maßnahmen umgesetzt werden. Die Geräteinitiative „Digitales Lernen“ im Rahmen des 8-Punkte-Plans und der Pflichtgegenstand „Digitale Grundbildung“ tragen dazu bei, Digitale Kompetenzen systematisch und nachhaltig in den Unterricht aller Fächer zu integrieren und unsere Schülerinnen und Schüler auf eine zusehends digitale Zukunft vorzubereiten. Ausgehend von diesem Dreh- und Angelpunkt sind Digitale Kompetenzen bereits in der Primarstufe im Rahmen der übergreifenden Themen „Informatische Bildung“ und „Medienbildung“ verankert. An den Pflichtgegenstand Digitale Grundbildung in der Unterstufe schließen dann entsprechende Schwerpunktfächer in der Sekundarstufe II konsequent an, sowohl in der AHS als auch im berufsbildenden Schulwesen.

EINLEITUNG

→	Digitalisierung braucht Gestaltung	12
→	Digitale Kompetenzen als Voraussetzung	13
→	Digitalisierung für Wohlstand, Arbeit und Umwelt	14
→	Mehr Resilienz, Demokratie und Inklusion	15
→	Ambition der Digitalen Kompetenzoffensive	18
→	Strategisch fundierte Stakeholder-Initiative	19

Digitalisierung braucht Gestaltung

Die erfolgreiche digitale Transformation Österreichs ist entscheidend, um Wettbewerbsfähigkeit, Arbeitsplätze und eine nachhaltige Entwicklung für die Zukunft zu sichern.

- Die Digitalisierung von Wirtschaft und Gesellschaft ermöglicht einen dynamischen Wandel in allen Lebensbereichen. Sie ist jedoch kein technologischer „Selbstläufer“, sondern braucht aktive Gestaltung.

Grundlage für die Gestaltung und Nutzung der digitalen Transformation ist Österreichs Zukunftsbild einer „Digitalen Verantwortungsgesellschaft“, die durch bestmögliche staatliche Rahmenbedingungen, die Nutzung von Daten auf Basis datenschutzrechtlicher Vorgaben, den Einsatz neuer Technologien für effizientes staatliches Handeln und einen klaren regulatorischen Rahmen für hohe Rechtssicherheit geprägt ist¹.



¹ <https://www.digitalaustria.gv.at/schwerpunktthemen.html>

Digitale Kompetenzen als Voraussetzung

Erwerb und Weiterentwicklung der persönlichen digitalen Kompetenzen der Österreicher:innen sind eine wesentliche Voraussetzung für erfolgreiche Digitalisierung.

- Neben regulatorischen Rahmenbedingungen, technologischen Infrastrukturen und öffentlichen digitalen Services spielt insbesondere die ausreichende Verfügbarkeit digitaler Kompetenzen in Gesellschaft und Wirtschaft eine zentrale Rolle, um die Potenziale der Digitalisierung bestmöglich und verantwortungsvoll nutzen zu können.²

Digitale Kompetenzen beschreiben die Befähigung und Qualifizierung einer Person, sich in der digitalen Welt zu bewegen.³ Laut Europäischem Rat ist digitale Kompetenz „die sichere, kritische und verantwortungsvolle Nutzung von und Auseinandersetzung mit digitalen Technologien für die allgemeine und berufliche Bildung, die Arbeit und die Teilhabe an der Gesellschaft. Sie erstreckt sich auf Informations- und Datenkompetenz, Kommunikation und Zusammenarbeit, Medienkompetenz, die Erstellung digitaler Inhalte (einschließlich Programmieren), Sicherheit (einschließlich digitales Wohlergehen und Kompetenzen in Verbindung mit Cybersicherheit), Urheberrechtsfragen, Problemlösung und kritisches Denken“.⁴

² Taga, Scherr, Reiter, & Widmann, 2020, S. 11

³ Bundesministerium für Finanzen, 2022

⁴ Empfehlung des Rates der Europäischen Union zu Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen, 2018

Digitalisierung für Wohlstand, Arbeit und Umwelt

Gerade in wirtschaftlich fordernden Zeiten sind die Auswirkungen erfolgreicher digitaler Transformation auf BIP-Wachstum und Arbeitsplätze besonders bedeutend.

- Bis zu 1,9 % zusätzliches BIP-Wachstum sind in Österreich durch Investitionen in Digitalisierung möglich. Allein der verstärkte Einsatz Künstlicher Intelligenz bringt Österreich bis 2035 rund sieben Milliarden Euro mehr Wertschöpfung. Durch Digitalisierung könnten jährlich rund 20.000 neue Arbeitsplätze entstehen. Schon heute verdanken wir jeden zweiten neuen Arbeitsplatz der digitalen Transformation.⁵ Auch für die ökologische Transformation sind digitale Anwendungen und Lösungen von hoher Relevanz.

Um all diese Potenziale nutzen zu können, gewinnen der Ausbau und die Förderung digitaler Kompetenzen weiter an Bedeutung. Fehlende digitale Fähigkeiten in Bevölkerung und am Arbeitsmarkt sind hingegen ein Hindernis für die erfolgreiche digitale Transformation.⁶

⁵ Accenture, 2020, S. 2

⁶ Taga, Scherr, Reiter, & Widmann, 2020, S. 47

Mehr Resilienz, Demokratie und Inklusion

Die Verbesserung der digitalen Kompetenzen erhöht auch die Resilienz von Gesellschaft und Standort.

- Durch die digitale Vernetzung und digitale Anwendungen können Personen auch während einer Krise handlungsfähig bleiben. Förderung und Ausbau Digitaler Kompetenzen von Bürger:innen sind somit auch eine Investition in die Krisenfestigkeit von Gesellschaft und Standort.⁷ Auch die großen demokratiepolitischen Herausforderungen u.a. durch die digitale Generierung und Verbreitung von Fake News erfordern eine Steigerung der Kompetenzen für den reflektierten Umgang mit digitalen Medien und ihren Inhalten. Die sogenannten „21st Century Skills“, wie Eigeninitiative, kritisches Denken und kreative Problemlösung werden auch mit Blick auf die Reflexion ethischer Herausforderungen im Umgang mit „Künstlicher Intelligenz“ immer bedeutsamer. Der Abbau von digitalen Hürden eröffnet Menschen neue Chancen und fördert das große gesellschaftspolitische Ziel der Inklusion.

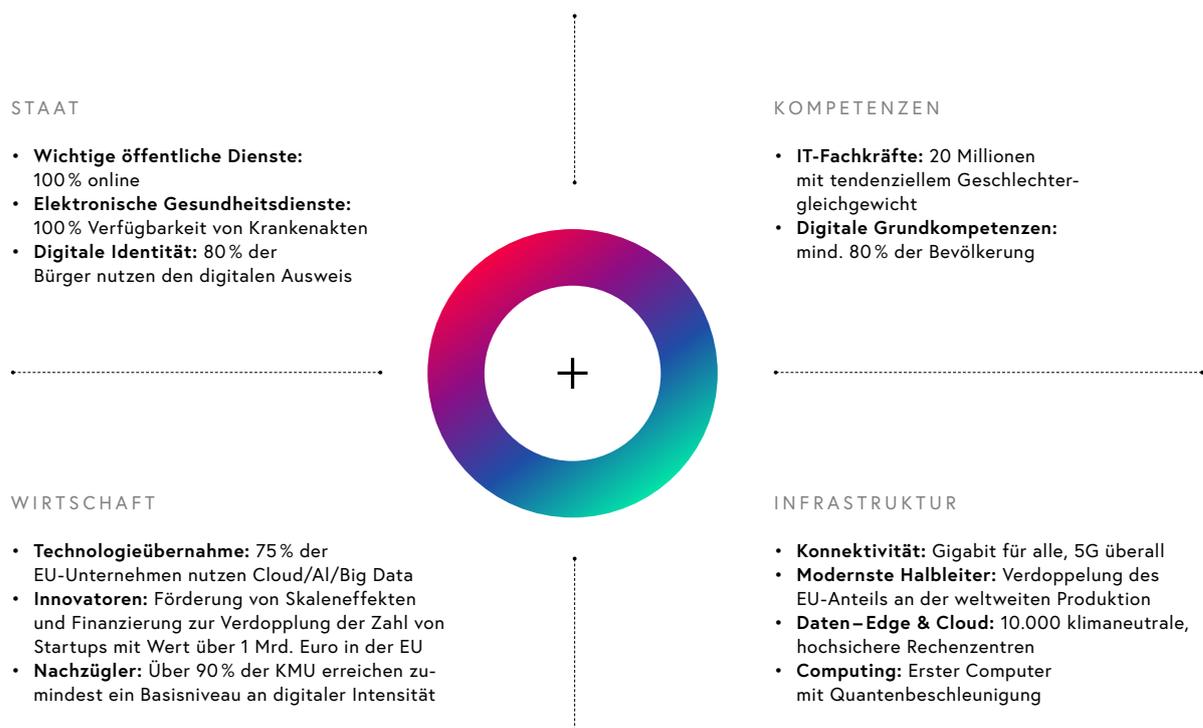


⁷ Bundesministerium für Digitalisierung und Wirtschaftsstandort, 2020, S. 26

Europäischer Referenzrahmen für digitale Kompetenzen

Für die Europäische Union ist die Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen ein zentrales Handlungsfeld.

- Im digitalen Kompass der EU-Kommission sind digitale Kompetenzen als eine der vier Dimensionen für die Zukunft verankert. Erklärtes Ziel der EU ist, dass bis 2030 mindestens 80 % der erwachsenen Bevölkerung über grundlegende Digitale Kompetenzen verfügen.



Die 2016 gegründete „Digital Skills und Jobs Coalition“ (DSJC) soll EU-Mitgliedstaaten, Unternehmen, Sozialpartner, gemeinnützige Organisationen und Bildungsanbieter zusammenbringen, die Maßnahmen, Aktivitäten und Projekte ergreifen, um den Mangel an digitalen Kompetenzen in Europa zu beheben.

Mit der 2021 gegründeten „Allianz für Digitale Skills und Berufe“ (ADSB) nahm Österreich schon bisher an der EU-Initiative „Digital Skills und Job Coalition“ (DSJC) teil. Im Fokus der bisherigen Tätigkeiten der ADSB standen das Digitale Kompetenzmodell und Aufbau einer Online-Plattform für Digitale Skills und Jobs. Zur Bündelung aller Kräfte und Plattformen wurde die ADSB in die Digitale Kompetenzoffensive mit ihren weitergehenden Zielsetzungen integriert.



Ambition der Digitalen Kompetenzoffensive (DKO)

Mit der Digitalen Kompetenzoffensive bündelt Österreich Kräfte und Initiativen für mehr digitale Kompetenzen im ganzen Land.

- Angesichts der stark wachsenden Bedeutung von digitalen Kompetenzen hat Österreich mit der im Wirkungsbereich des Bundesministeriums für Finanzen (BMF) vom Staatssekretär für Digitalisierung und Telekommunikation im Bundesministerium für Finanzen koordinierten „Digitalen Kompetenzoffensive für Österreich“⁸ (DKO) die Initiative ergriffen, um digitale Kompetenzen in der Bevölkerung bzw. in unterschiedlichen Handlungsfeldern (v.a. Bürger:innen, Arbeitnehmer:innen, IKT-Expert:innen, Bildungssystem, Unternehmen, Öffentliche Verwaltung) anzuheben, Bewusstsein und Wissen zu bestimmten Themen wie Sicherheit oder KI zu erweitern sowie alters- oder geschlechtsspezifische Besonderheiten für mehr digitale Kompetenzen zu adressieren.

Hinter der Digitalen Kompetenzoffensive steht eine klare Ambition:

Die Bundesregierung will Österreich zu einem europäischen Vorreiter im Bereich der digitalen Kompetenzen machen.

Strategisch fundierte Stakeholder-Initiative

Mit der Digitalen Kompetenzoffensive etablierte Österreich erstmals eine gesamtheitliche, von vier Ressorts (BMF, BMKOES, BMAW, BMBWF) getragene und strategisch fundierte Stakeholder-Initiative.

→ Ziele sind die Verbesserung digitaler Kompetenzen für Alltag und Beruf sowie ein Nationaler Referenzrahmen für digitale Kompetenzen zur Vergleichbarkeit digitaler Kompetenzen und Angebote. Den offiziellen Startschuss markierte ein Vortrag an den Ministerrat zur „Digitalen Kompetenzoffensive für Österreich“⁹ am 2.12.2022.

Zusätzlich zur Erarbeitung des Nationalen Referenzrahmens und Qualitätssicherungssystems für Bildungsangebote, Bildungsanbieter und Trainer:innen wurden im Ministerratsvortrag auch die Einrichtung einer Steuerungsstruktur, einer Dachstrategie und einer Geschäftsstelle für Digitale Kompetenzen in der Agentur für Bildung und Internationalisierung (OEAD GmbH) als Arbeitspakete definiert.

→ HANDLUNGSFELDER DER DIGITALEN KOMPETENZOFFENSIVE

Für die zielgerichtete Umsetzung von Maßnahmen wurden ausgehend von der europäischen Dachinitiative „Digital Skills and Jobs Coalition“ (DSJC) sieben Handlungsfelder definiert die im jeweiligen Verantwortungsbereich der Ressorts liegen bzw. ressortübergreifend über die Steuerungsgruppe umgesetzt werden. Dabei werden Synergien bestmöglich genutzt und die gemeinsame inhaltliche Weiterentwicklung von Themen koordiniert, z.B. die Einführung des Nationalen Referenzrahmens für digitale Kompetenzen.



→ GESCHÄFTSSTELLE FÜR DIGITALE KOMPETENZEN

Die Geschäftsstelle für Digitale Kompetenzen soll als Anlaufstelle für Kooperationspartner fungieren und ein Arbeitsprogramm auf Basis der Strategie umsetzen. Die Aufgaben der Geschäftsstelle umfassen u.a. die Entwicklung und Implementierung eines Nationalen Referenzrahmens für digitale Kompetenzen, die Weiterentwicklung des Kompetenzmodells DigComp 2.3 AT, die Abstimmung und Referenzierung mit etablierten (Aus-) Bildungsangeboten und die Ausarbeitung eines Konzepts zur Qualitätssicherung, Standardisierung und Zertifizierung.



STANDORT- BESTIMMUNG

→	Umfassende Analyse	22
→	Digitale Kompetenzen in Österreich	24
→	Initiativen für digitale Kompetenzen	29
→	Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Validierung für digitale Kompetenzen	31
→	Handlungsbedarf für Österreich	33

Umfassende Analyse

Die Strategie Digitale Kompetenzen Österreich basiert auf vielfältigen Befunden und Erkenntnissen rund um digitale Kompetenzen.

- Um die Strategieentwicklung auf Basis einer fundierten Statusanalyse durchführen zu können, erfolgte zu Beginn des Strategieprozesses eine evidenzbasierte Standortbestimmung Österreichs in Bezug auf Performance, Initiativen und Kompetenzmodell.

Dabei wurden neben unterschiedlichen empirischen Untersuchungen – deren spezifische methodische Herangehensweisen zu beachten sind – auch die Ergebnisse von insgesamt 12 Stakeholder-Dialogen berücksichtigt (siehe nachstehende Grafik und „Strategieprozess“).



→ GRUNDLAGEN FÜR DIE STANDORTBESTIMMUNG – ÜBERBLICK

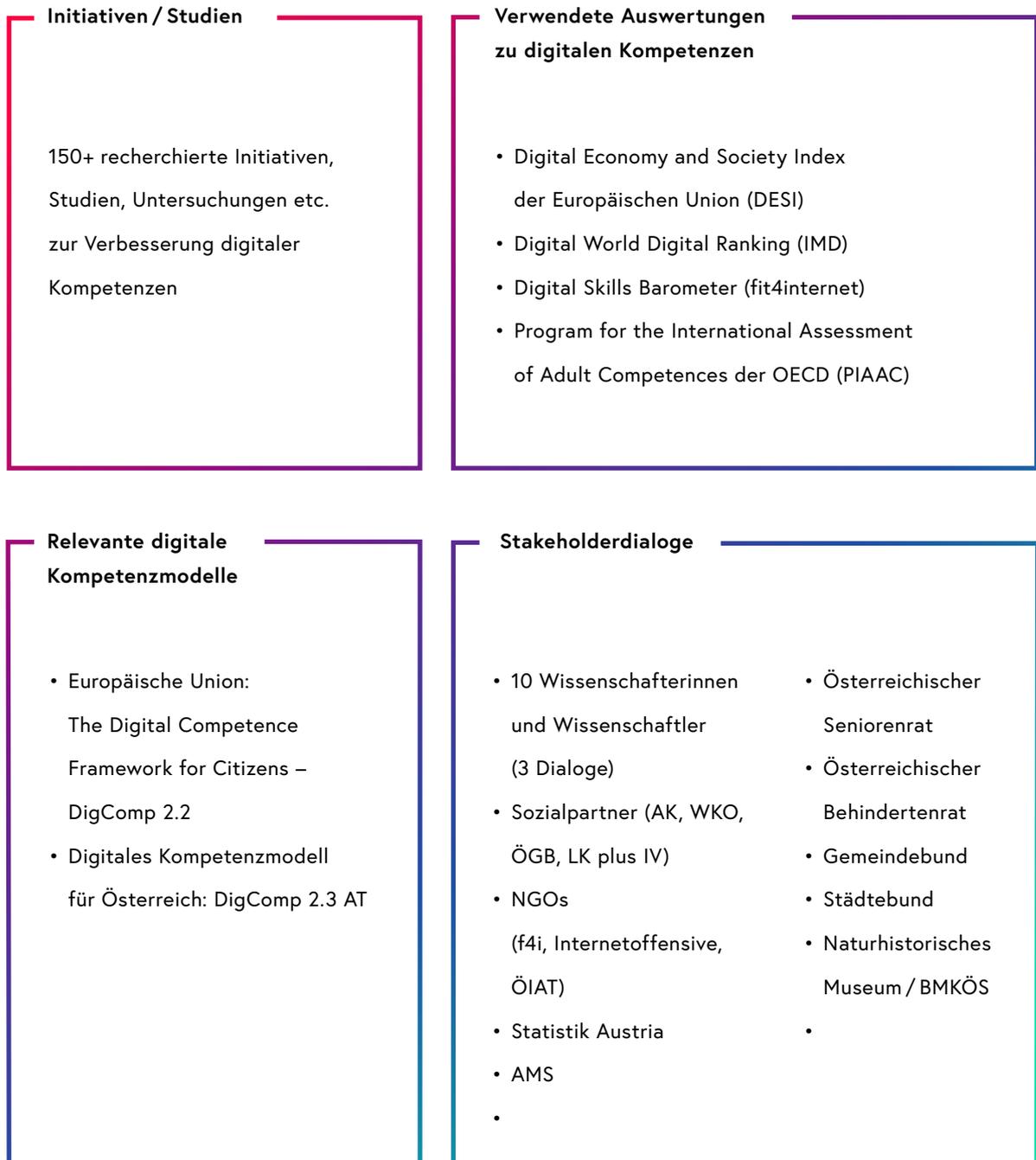


Abbildung: eigene Darstellung

Digitale Kompetenzen in Österreich

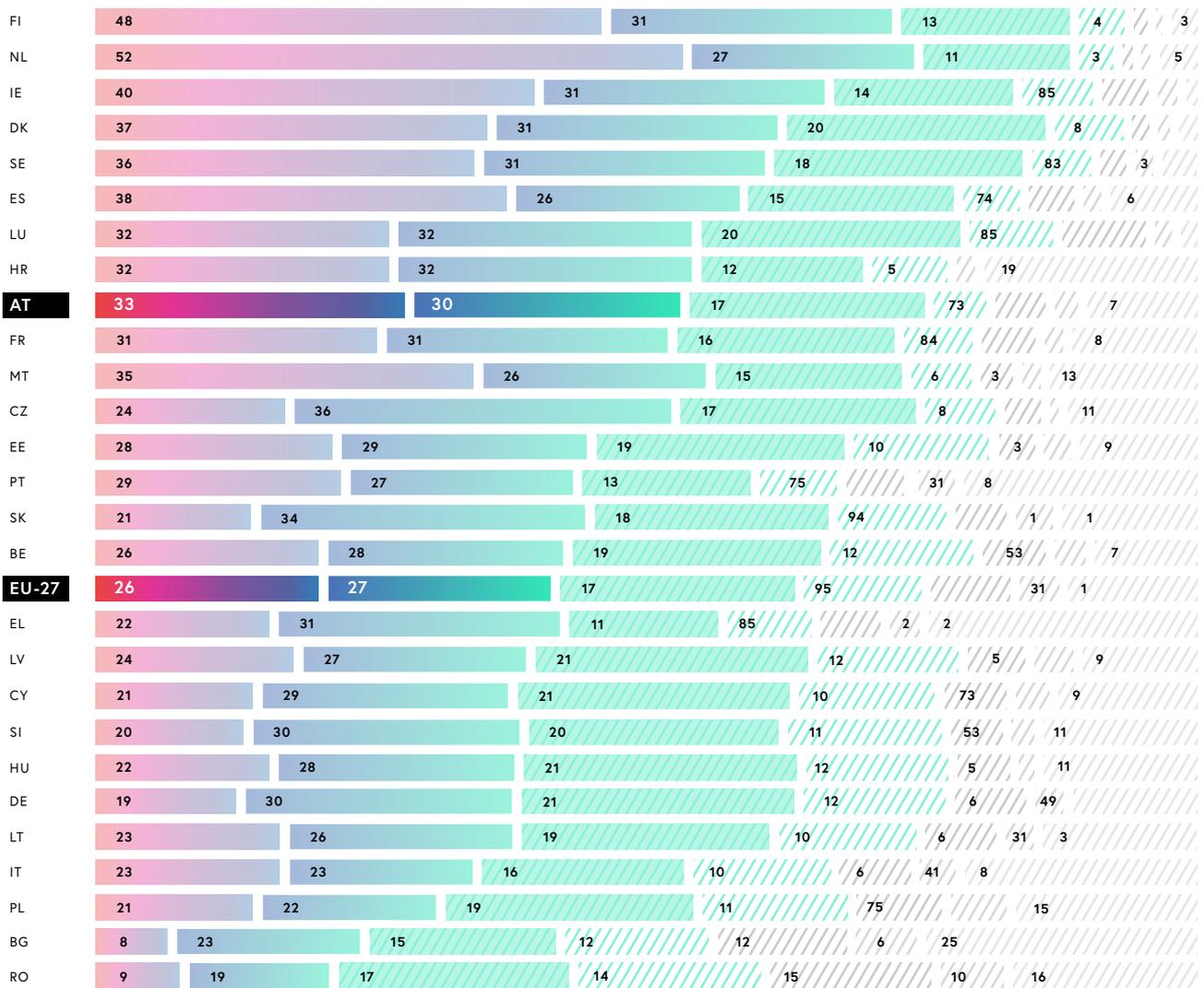
- Mit Blick auf den Status Digitaler Kompetenzen zeigen etwa der Digital Economy and Society Index (DESI) der EU-Kommission und ein aktueller Analysebericht zum Digital Skills Indikator (DSI) von Eurostat durch Statistik Austria, dass Österreich bei digitalen Kompetenzen Handlungsbedarf hat: Laut DESI fehlt es 37% der Bevölkerung zwischen 16 und 74 Jahren an digitalen Basiskompetenzen.¹⁰



¹⁰ Europäische Kommission, DESI 2022, veröffentlicht im Juli 2022

→ DIGITALE KENNTNISSE NACH KOMPETENZSTUFEN IM EU-27-VERGLEICH 2021

63% der österreichischen 16- bis 74-jährigen Bevölkerung erreichen ein zumindest grundlegendes digitales Kompetenzniveau. Österreich liegt damit im EU-Vergleich auf Rang neun. Der Abstand zu den Spitzenreiterländern Finnland und Niederlande liegt bei 14 Prozentpunkten.



mehr als grundlegende Kenntnisse (above basic)
 grundlegende Kenntnisse (basic)
 geringe Grundkenntnisse (low)
 eingeschränkte Kenntnisse (narrow)

stark eingeschränkte Kenntnisse (limited)
 keine Kenntnisse (no skills)
 keine Internetnutzung in den letzten drei Monaten (not assessable)

→ alle Angaben in %

Die DSI-Analyse von Statistik Austria macht deutlich, dass das Erreichen eines zumindest grundlegenden digitalen Kompetenzniveaus stark von Bildungsstand und Alter der Betroffenen abhängig ist: Je höher das Bildungsniveau und je niedriger das Alter einer Person ist, desto eher weist diese Person zumindest grundlegende digitale Kompetenzen auf. Substantielle Anteile von Personen ohne grundlegende digitale Kenntnisse konnten aber auch in den höchsten Bildungsstufen bzw. den jüngsten Alterskohorten festgestellt werden.

Mit Blick auf die verschiedenen Kompetenzbereiche des Digital Skills Indikator der EU (Informationen und Daten, Kommunikation und Zusammenarbeit, Erstellen digitaler Inhalte, Sicherheit und Problemlösen) zeigt die Analyse zudem, dass vor allem beim Erstellen digitaler Inhalte (z. B. von Texten, Tabellen oder im Bereich der Bildbearbeitung) und bei Sicherheitsfragen (z. B. dem Überprüfen der Sicherheit von Internetseiten oder dem Schutz der Privatsphäre im Netz) Kompetenzlücken bestehen. Zu beachten ist auch der digitale Gender-Gap, den der DESI anzeigt:¹¹

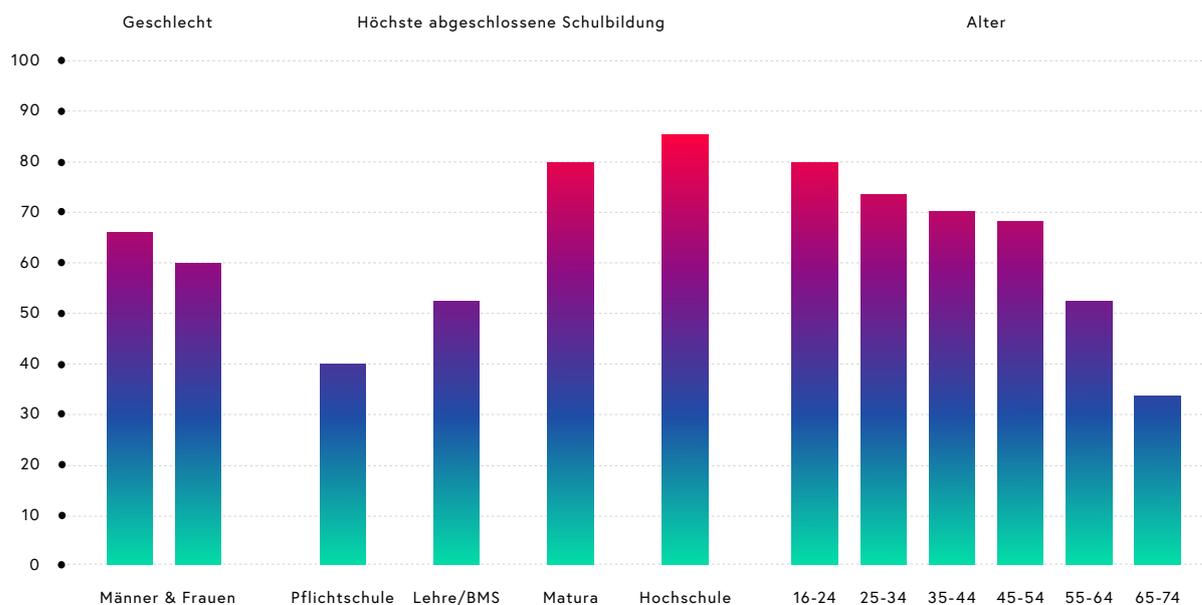


Abbildung: Grundlegende und mehr als grundlegende digitale Kenntnisse nach ausgewählten Merkmalen

11 Europäische Kommission, DESI 2022, veröffentlicht im Juli 2022

→ DEFIZITE BEI BERUFLICHEM UND FACHLICHEM WISSEN

Für mehr als 90 % aller Arbeitsplätze sind spezifische digitale Kompetenzen erforderlich. In allen Berufsfeldern werden grundlegende digitale Kompetenzen benötigt. Trotzdem bestehen bei 15 % aller Beschäftigten in der EU Wissenslücken bei digitalen Kompetenzen.¹² Ein EU-Vergleich der Eurobarometer-Befragung aus dem Jahr 2019 zeigt: 81 % der befragten Erwerbstätigen in Österreich sehen ihre digitalen Kompetenzen als ausreichend für die berufliche Nutzung an. Um dem tatsächlichen Bedarf zu entsprechen, müsste die Einschätzung der Kompetenzen im beruflichen Kontext um fast 7,5 Prozentpunkte höher ausfallen.¹³ Im DESI schneidet Österreich im Bereich „Unternehmen, die IKT-Weiterbildung anbieten“ unterdurchschnittlich ab.¹⁴

Auch mit Blick auf IT-Spezialwissen besteht in Österreich Handlungsbedarf bei digitalen Kompetenzen. Modellrechnungen des Industriewissenschaftlichen Instituts (IWI) weisen für das Jahr 2022 einen zusätzlichen Bedarf an IT-Fachkräften von 25.700 bis 27.800 Fachkräften aus, wobei 11.300 bis 12.000 Fachkräfte auf Unternehmen im Bereich IT- und Informationsdienstleistungen entfallen. Die Prognosen des IWI dokumentieren einen Bedarf an 35.400 bis 38.600 zusätzlichen IT-Fachkräften bis zum Jahr 2030.



12 Europäischer Rechnungshof, 2021, S. 13

13 European Commission, 2020, S. 61 ff.

14 Europäische Kommission, 2022, S. 6

Initiativen für digitale Kompetenzen

Für Ausbau und Förderung digitaler Kompetenzen in der österreichischen Bevölkerung existiert eine breite Palette an Projekten, Maßnahmen und Angeboten unterschiedlicher Akteur:innen.



→ Diese werden bis dato allerdings nicht gesamtheitlich koordiniert bzw. gesteuert. Seitens der öffentlichen Verwaltung handelt es sich dabei vorrangig um Strategien, Aktionspläne und Förderungen. Angebote aus dem privaten Sektor umfassen vorrangig Aus- und Weiterbildungsangebote in Form von Kursen oder eLearnings. Aufgrund einer fehlenden Gesamtstrategie werden Initiativen von verschiedenen Akteuren bislang ohne gemeinsames strategisches Ziel aufgebaut und weiterentwickelt. Die nachfolgende Überblicksgrafik zeigt, wie sich die aktuelle Initiativenlandschaft für Digitale Kompetenzen in Österreich bisher präsentiert (beispielhafte Darstellung).

→ INITIATIVLANDSCHAFT FÜR DIGITALE KOMPETENZEN IN ÖSTERREICH

Aus- und Weiterbildungen



Strategie



Förderungen



Zertifizierung und Selbstevaluation



Open Educational Resources



Maßnahmen im Bildungsbereich



Plattformen



Abbildung: eigene Darstellung

Aus- und Weiterbildungsangebote sowie Validierung für digitale Kompetenzen

- Im Bereich der Aus- und Weiterbildung leisten Anbieter:innen mit Kursen und Schulungsangeboten Beiträge für den Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen. Der Fokus liegt meist auf dem Erlernen von spezifischen Anwendungen. Dem breiten Spektrum an Aus- und Weiterbildungsangeboten für verschiedene Zielgruppen steht entgegen, dass Erfassung und Zuordnung konkreter Angebote im Kompetenzmodell derzeit nur für einen (kleinen) Teil des Gesamtangebotes erfolgt. (Grafik beispielhafte Darstellung)

Aus- und Weiterbildungen



Abbildung: eigene Darstellung

Zur Validierung digitaler Kompetenzen werden in Österreich formale Zertifizierungen angeboten. Anbieter:innen zur Ausstellung von Zertifikaten beziehen sich dabei auf verschiedene Referenzrahmen. Die Zertifikate bzw. Ergebnisse können durch die damit verbundenen unterschiedlichen Inhalte und Methoden nicht objektiv miteinander verglichen werden. Zertifizierungsformate mit Standardisierungspotenzial stehen erst am Beginn der Umsetzung. (Grafik beispielhafte Darstellung)

Beispielhafte Zertifizierungen und Selbstevaluationen



Mehrere Zertifizierungen und Selbstevaluationen bieten die Möglichkeit, den Status der eigenen digitalen Kompetenzen abzufragen.

Aufgrund des fehlenden gemeinsamen Referenzrahmens bzw. einheitlicher Kompetenzbereiche ist kein objektiver Vergleich zwischen den Ergebnissen möglich.

Die neu entwickelten Zertifizierungsformate mit Standardisierungspotenzial Dig-CERT und Digcomp-CERT stehen erst (ganz) am Beginn der Umsetzung.

Handlungsbedarf für Österreich

- Die für die vorliegende Strategie analysierten nationalen und internationalen Erhebungen sowie die Rückmeldungen aus dem Stakeholderprozess (siehe „Strategieprozess“) zeigen, dass Österreich trotz einer tendenziell positiven Entwicklung im Bereich digitaler Kompetenzen Aufholpotenziale und Handlungsbedarf für bestimmte Gruppen sowie in spezifischen Wissens- und Technologiebereichen hat.



In Österreich gibt es zwar eine Vielzahl von Angeboten zur Förderung digitaler Kompetenzen. Diesen fehlt jedoch ein gemeinsamer strategischer Rahmen und entsprechende Abstimmung, um optimale Wirkung im Sinn der Digitalen Kompetenzoffensive entfalten zu können. Zudem sind Verbreiterung und Standardisierung digitaler Kompetenzen zentrale Herausforderungen.

Sowohl für Nutzer:innen als auch für Anbieter:innen digitaler Lösungen fehlen positive Anreizsysteme bzw. rechtliche Rahmenbedingungen um die Standardisierung und breitflächige Anwendung zu fördern und fordern.

Weiterer Handlungsbedarf zeigt sich bei den Datengrundlagen: Sowohl bei digitalen (Basis-)Kompetenzen als auch insbesondere im Bereich der Berufskompetenzen bzw. IT-Expert:innen fehlt bisher ein regelmäßiges Monitoring und somit in der Folge ein für die Steuerung unverzichtbares aktuelles Gesamtbild.

Der ermittelte Handlungsbedarf unterstreicht die strategischen Herausforderungen, innerhalb eines Nationalen Referenzrahmens für digitale Kompetenzen breitflächige Basisqualifizierung unter besonderer Berücksichtigung spezifischer Zielgruppen (z.B. Alter, Bildung) sowie IT-Expert:innen zu fördern. Entsprechende Bewusstseinsbildung und infrastrukturelle Grundlagen (z. B. Plattform für Tests, Standardisierung) sowie eine fundierte Datenbasis zur Feststellung von Bedarfen und Weiterentwicklungen sind dafür relevante Grundlagen.

VISION, MISSION, ZIELE

→	Vision	35
→	Mission	36
→	Ziele	37

VISION

Im Sinn einer digitalen Verantwortungsgesellschaft sollen Menschen die Digitalisierung in allen Lebensbereichen möglichst eigenverantwortlich und erfolgreich nutzen und gestalten können.

Dafür sollen sich digitale Kompetenzen in der gesamten Gesellschaft auf hohem Niveau bewegen. Der Staat stellt dafür gemeinsam mit Stakeholdern bestmögliche Rahmenbedingungen und Grundlagen bereit und entwickelt diese laufend weiter.

MISSION

Um digitale Kompetenzen in Österreich für Alltag, Wirtschaft, Arbeitswelt und den Kontakt mit der Verwaltung zielgerichtet weiterzuentwickeln, wird die strategisch fundierte Zusammenarbeit zwischen allen Ressorts, Institutionen und Stakeholdern auf Bundes- und Landesebene forciert. Evidenzbasierung, Wirkungsorientierung und -kontrolle sowie Impact-Analysen sind dafür ebenso wichtig wie Best Practice Learning und die strategische Ausgestaltung der Handlungs- und Steuerungsebenen.

Die Bündelung aller Kräfte auf Basis gemeinsamer Ziele und eines gemeinsamen Nationalen Referenzrahmens für digitale Kompetenzen erhöht die digitale Fitness von Menschen und Unternehmen und sorgt für Transparenz bei digitaler Aus- und Weiterbildung. So können bestehende Kompetenzdefizite behoben, digitale Handlungsspielräume erhöht und gemeinsam mehr aus der Digitalisierung gemacht werden.

ZIELE

Mit der Strategie Digitale Kompetenzen werden die drei großen strategischen Ziele der „Digitalen Kompetenzoffensive“ für Österreich unterstützt. Gemeinsam soll erreicht werden, dass

- bis 2030 möglichst alle Menschen in Österreich über grundlegende digitale Kompetenzen verfügen,
- der Anteil der IT-Fachkräfte und besonders der weiblichen IT-Fachkräfte gesteigert sowie digitale Talente gefördert werden, um dem Fachkräftebedarf der Wirtschaft zu entsprechen und die Wachstumspotenziale der Digitalisierung bestmöglich nutzen zu können,
- mit der Einführung eines Nationalen Referenzrahmens für digitale Kompetenzen sollen digitale Fähigkeiten mess- und vergleichbar gemacht werden.

STRATEGIE- PROZESS

→	Multi-Stakeholder-Prozess	39
→	Digital Austria Pact	40
→	Ressorts und Stakeholder des Strategieprozesses auf einen Blick	43

Multi-Stakeholder-Prozess

Gemäß Auftrag und Zielsetzungen der Digitalen Kompetenzoffensive wurde der Prozess zur vorliegenden Strategie Digitale Kompetenzen als breiter Multistakeholder-Prozess gestaltet.

→ Gleich zu Beginn des Prozesses wurden in 12 Stakeholder-Dialogen mit 30 Teilnehmer:innen Analysen zum Status quo und zur Weiterentwicklung digitaler Kompetenzen in Österreich gesammelt.

Um die breite Einbindung der Bundesländer zu gewährleisten, wurden in ganz Österreich im Rahmen einer Digital Skills-Tour Dialog- und Workshop-Formate durchgeführt.



Digital Austria Pact

Um das Commitment zur Mitwirkung an der digitalen Kompetenzoffensive für Österreich nach außen hin deutlich zu machen, wurde von den Vertreter:innen der Bundesländer der „Digital Skills Pact“ unterschrieben.

- Er ist ein gemeinsames Bekenntnis, die Ziele der Digitalen Kompetenzoffensive aktiv zu unterstützen. Wesentliche Eckpunkte sind die Nutzung und Verbreitung des Digitalen Kompetenzmodells für Österreich, die Unterstützung Erwerbstätiger und Arbeitssuchender bei der Erweiterung ihrer beruflichen Handlungsfelder durch mehr Digitalen Kompetenzen sowie Beiträge zum Schließen des „digital gap“. Zudem sollen die Zusammenarbeit staatlicher und nicht-staatlicher Akteur:innen unterstützt und möglichst viele junge Menschen – insbesondere Mädchen und Frauen – für digitale Ausbildungen und Berufe begeistert werden.



Abbildung: eigene Darstellung

→ DIALOG-FORMATE IN GANZ ÖSTERREICH

Die Digital-Skills-Tour mit insgesamt neun Stationen in ganz Österreich ermöglichte die Vorstellung der Digitalen Kompetenzoffensive, die Präsentation von Best Practices aus den Bundesländern, die Sammlung von Maßnahmenempfehlungen aus Stakeholdergruppen sowie das Einholen von Feedback zum jeweils aktuell präsentierten Stand der Strategie Digitale Kompetenzen. An den Veranstaltungen der Digital-Skills-Tour nahmen über 400 Personen teil.

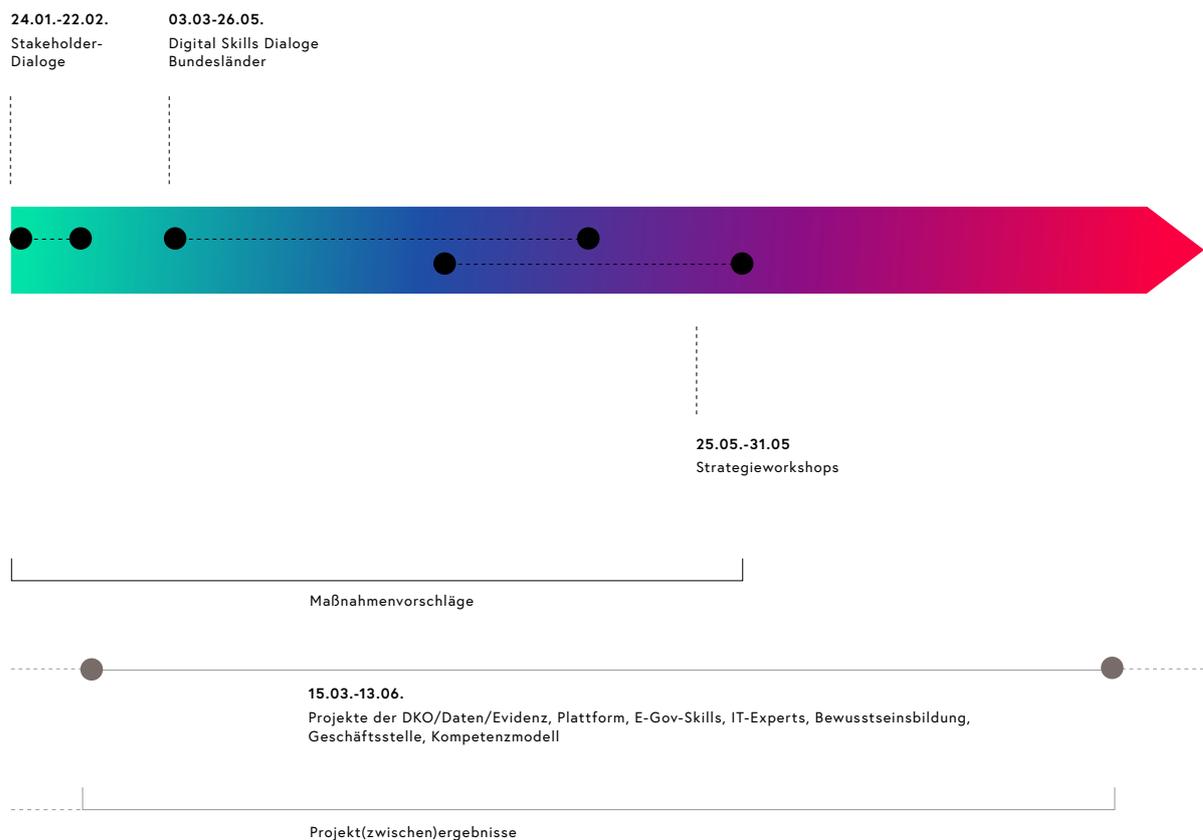


Abbildung: eigene Darstellung – Zahlen, Daten & Fakten – Der Weg zur Strategie

Insgesamt waren in den Strategieprozess mehr als 500 Expert:innen und Stakeholder aus 80 Institutionen einbezogen. Es wurden rund 350 Maßnahmen und Initiativen identifiziert, geclustert und gebündelt. Sie flossen maßgeblich in die Strategieentwicklung ein.

Die Arbeitsstruktur zur Gestaltung des Strategieprozesses nutzte bestehende, in die Digitale Kompetenzoffensive involvierte Gremien (insbesondere CDO-Steuerungsgruppe, Interministerielle Steuerungsgruppe, Advisory Board) für die laufende Reflexion und Bewertung von Maßnahmenvorschlägen und Empfehlungen. Die Abstimmung erfolgte in insgesamt 60 Workshops und Meetings.



Ressorts und Stakeholder des Strategieprozesses auf einen Blick

Ressorts

 **Bundesministerium
Finanzen**

 **Bundesministerium
Kunst, Kultur,
öffentlicher Dienst und Sport**

 **Bundesministerium
Arbeit und Wirtschaft**

 **Bundesministerium
Bildung, Wissenschaft
und Forschung**

Sozialpartner



Bundesländer



LAND  KÄRNTEN



Bildung, Hochschulbildung, Forschung



 **Bildungsdirektion
Oberösterreich**



 **oead**



Weitere Partner



Österreichischer
Seniorenrat



→ MEHR ALS 350 MASSNAHMENVORSCHLÄGE

Zusätzlich zu den Ressorts BMF, BMAW, BMBWF und BMKOES gestalteten Vertreter:innen zahlreicher Stakeholder den Strategieprozess mit, darunter Expert:innen aus dem Bereich der Sozialpartnerschaft, aus Bildung, Wissenschaft und Forschung sowie aus Wirtschaft und Zivilgesellschaft.

Ergebnis des Strategie- und Dialogprozesses waren mehr als 350 Maßnahmenvorschläge, die in Maßnahmenkategorien geclustert (siehe Grafik) und in strategischen Schwerpunkten gebündelt wurden (siehe Strategische Schwerpunkte). Diese bilden den Kern der Strategie Digitale Kompetenzen. Die Umsetzung von Maßnahmen soll gemeinsam mit den Stakeholdern erfolgen.

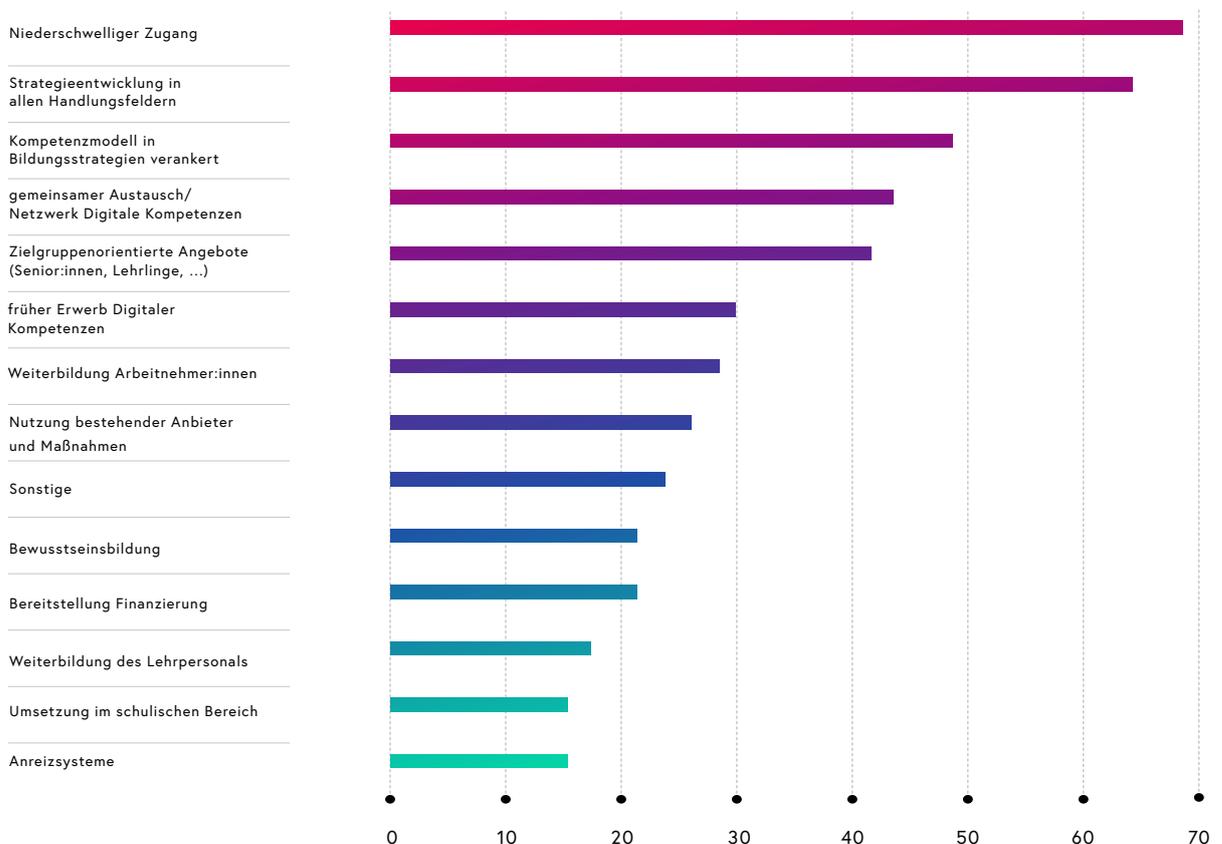


Abbildung: Im österreichweiten Stakeholderprozess wurden der niederschwellige Zugang zu digitalen Kompetenzen und die strategische Fundierung von Maßnahmen für digitale Kompetenzen als besonders wichtig erachtet

STRATEGISCHE SCHWERPUNKTE

→	Ressort- und bereichsübergreifende Schwerpunkte	46
→	Nationaler Referenzrahmen für digitale Kompetenzen	47
→	Digitales Kompetenzpaket für nachhaltige Impulse	50
→	Massnahmen zur Umsetzung der strategischen Schwerpunkte	59

Ressort- und bereichs- übergreifende Schwerpunkte

Zur Umsetzung der Ziele der Digitalen Kompetenz-offensive Österreich wurden auf Basis des breit angelegten Stakeholderprozesses und bisheriger Aktivitäten strategische Schwerpunkte definiert, die ressort- und bereichsübergreifend von hoher Relevanz zur Zielerreichung sind.

Das Rückgrat aller strategischen Aktivitäten ist das Digitale Kompetenzmodell, das zum Nationalen Referenzrahmen für ganz Österreich weiterentwickelt wird.

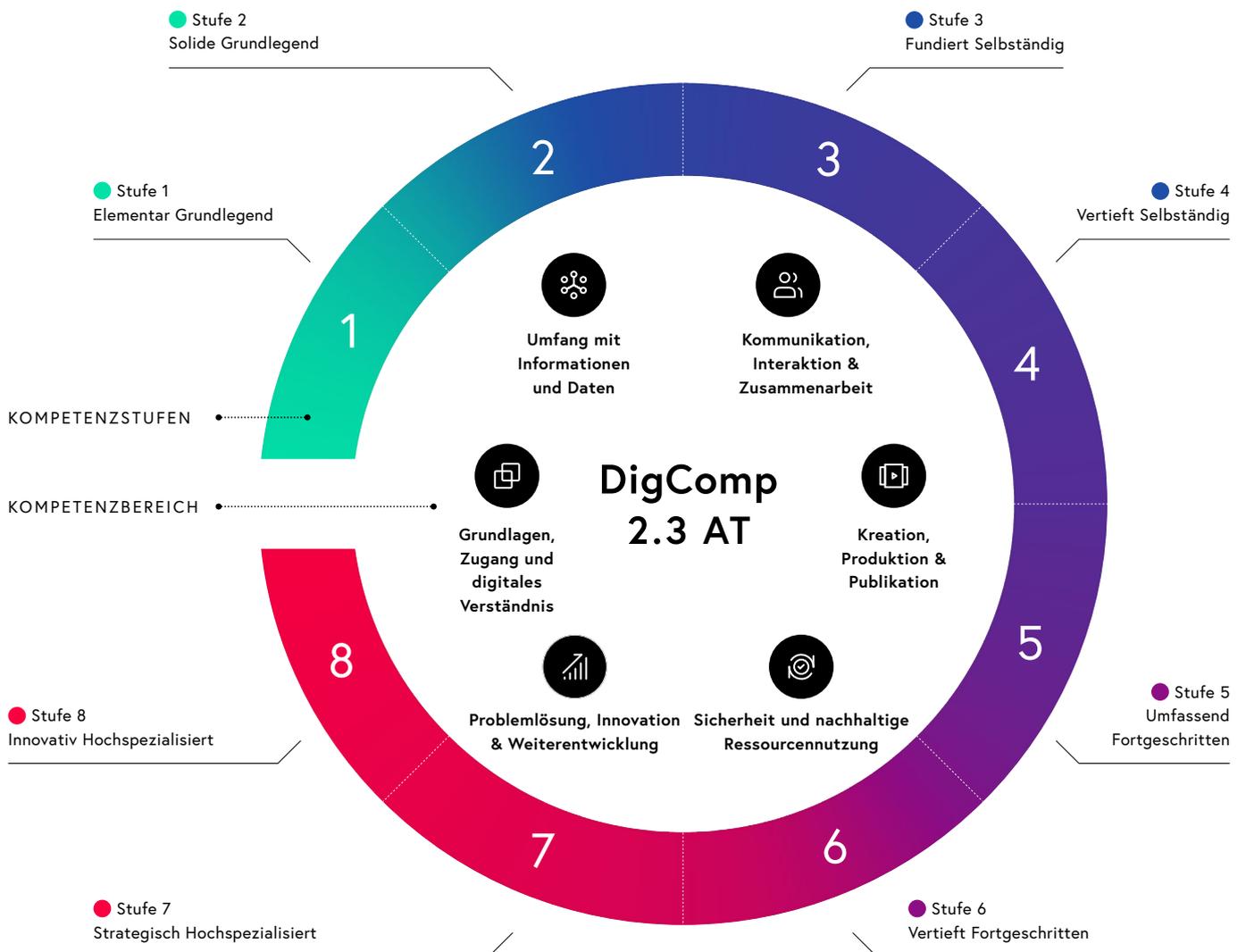
Nationaler Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen

Um die Wettbewerbsfähigkeit bei digitalen Kompetenzen zu verbessern und entsprechende Berufs- und Qualifikationsprofile besser vergleichen zu können, spielen transparente und vergleichbare Qualitätsstandards eine zentrale Rolle.

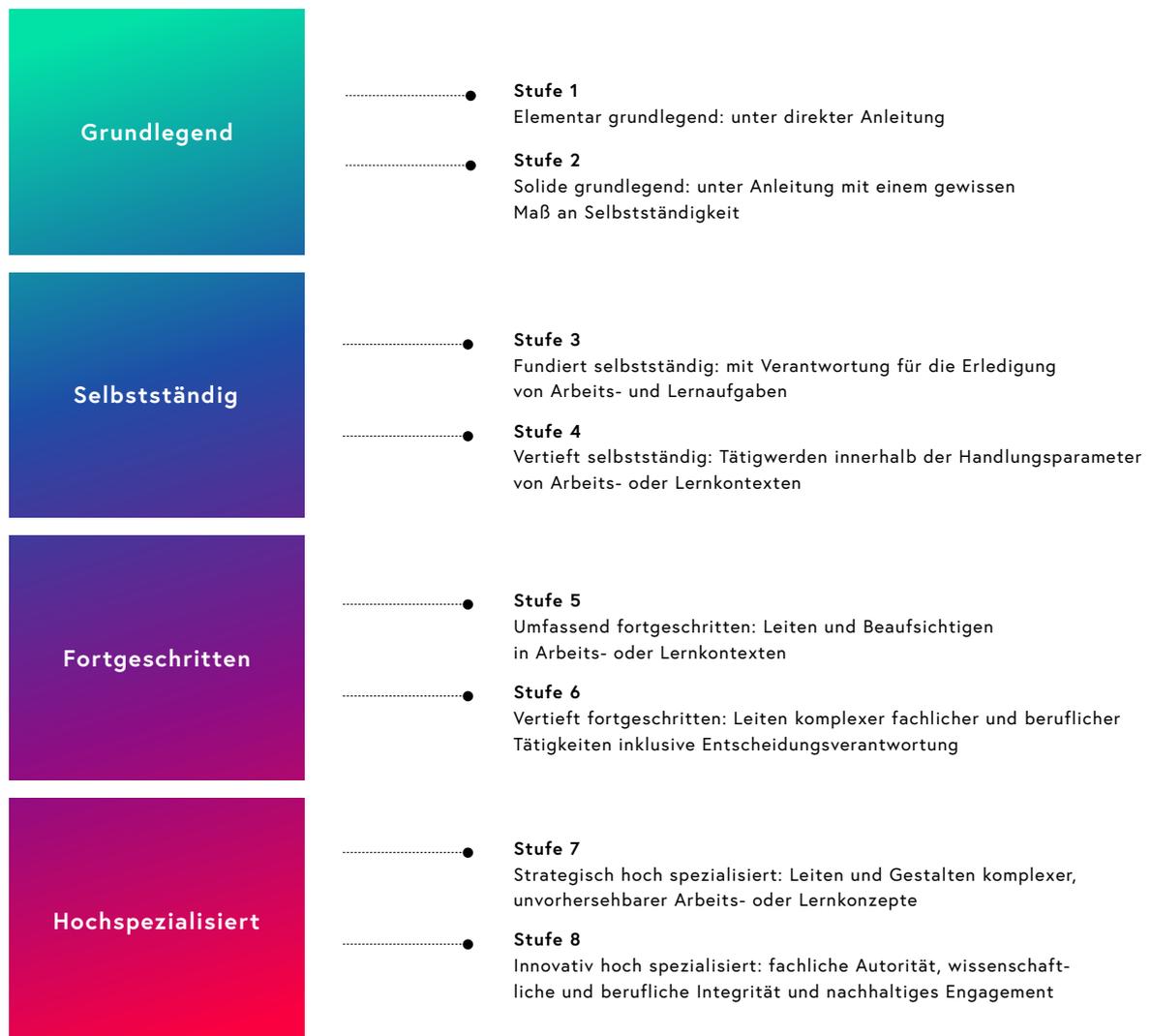
- Strategisches Herzstück der vorliegenden Strategie ist daher die Etablierung eines Nationalen Referenzrahmens auf der Basis des Kompetenzmodells DigComp 2.3 AT in allen relevanten Handlungsbereichen (Wirtschaft, Arbeitsmarkt, Verwaltung, Bildungssystem etc.). Das Modell orientiert sich inhaltlich, strukturell sowie systematisch am europäischen Referenzrahmen für Digitale Kompetenzen und ist mehrdimensional aufgebaut. Es umfasst alle Kompetenzbereiche, die auch im EU-DigComp zu finden sind. Zudem wurde das Modell für Österreich angepasst.

→ **DAS KOMPETENZMODELL MIT KOMPETENZBEREICHEN- UND STUFEN**

DigComp 2.3 AT beschreibt die Entwicklung und Ausprägung digitaler Kompetenzen in 6 Kompetenzbereiche auf jeweils acht Stufen. Dieser Stufenbau entspricht dem achtstufigen Europäischen Qualifikationsrahmen (EQR) und dem Nationalen Qualifikationsrahmen in Österreich (NQR).



- Das österreichische DigComp-Kompetenzmodell und seine davon abgeleiteten Anwendungsszenarien erfordern eine laufende Aktualisierung und Erweiterung, um mit der Dynamik der Digitalisierung Schritt halten zu können.¹⁵



¹⁵ fit4internet, 2021, S. 32

Digitales Kompetenzpaket für nachhaltige Impulse

Das Kompetenzpaket umfasst alle im Strategieprozess definierten strategischen Schwerpunkte, die mit entsprechenden Maßnahmen umgesetzt werden sollen (siehe „Maßnahmen zur Umsetzung der strategischen Schwerpunkte.“).

- Um die im Entwicklungsprozess der Strategie Digitale Kompetenzen geforderten Impulse für eine breite Unterstützung der Digitalen Kompetenzoffensive und der ermittelten strategischen Schwerpunkte zu geben, wird mit dem „Digitalen Kompetenzpaket“ ein strategisches Unterstützungssystem etabliert. Zur gemeinsamen Umsetzung der Schwerpunkte und weiterer Maßnahmen sind alle Stakeholder eingeladen.



Nationalen Referenz- rahmen für Digitale Kompetenzen gemeinsam einführen und verbreiten

Für die breite Umsetzung des Nationalen Referenzrahmens auf Basis des Kompetenzmodells DigComp 2.3 AT als verlässliche „Währung“ für Nutzer:innen und Anbieter:innen wird die Zusammenarbeit aller Stakeholder gefördert.

Niederschwellige Angebote zielgruppenorientiert entwickeln

Analysen (siehe „Standortbestimmung“) und Stakeholderprozess unterstreichen die Notwendigkeit zielgruppenorientierter und niederschwelliger Maßnahmen.

Alle Österreicher:innen sollen die Möglichkeit haben, sich vor Ort digitale Basiskompetenzen anzueignen. Entsprechende Formate (z. B. Workshops) sollen Digitalisierung erleb- und begreifbar machen.

Wichtige Player für die niederschwellige Vermittlung digitaler Kompetenzen sind in allen Bundesländern die Erwachsenenbildungsanbieter.



Qualifizierung durch „Train the Trainer“- Konzepte forcieren

Zur Vermittlung digitaler Kompetenzen sind entsprechend qualifizierte Trainer:innen erforderlich.

Dafür sollen insbesondere bestehende Akteur:innen der (Erwachsenen-) Bildungslandschaft nach dem Grundsatz „Train the Trainer“ in entsprechenden Angeboten qualifiziert werden.

Bildungsanbieter sollen mit dem Nationalen Referenzrahmen vertraut gemacht werden.



Skalierung von wirksamen Maßnahmen ermöglichen

Im Sinn einer bestmöglichen Nutzung bestehender Ressourcen sollen Best Practices zur Vermittlung digitaler Kompetenzen identifiziert, skaliert und bundesweit angeboten werden.

Die übergreifende Zusammenarbeit und der laufende Austausch zwischen Stakeholdern sorgen für Synergien und größtmögliche Effizienz für alle Beteiligten.



Als öffentlicher Sektor mit gutem Beispiel vorangehen

Der öffentliche Sektor hat als Bildungsanbieter in Österreich auch bei der Vermittlung digitaler Kompetenzen eine Vorbildrolle.

Diese Vorbildrolle soll u.a. in der zeitnahen Anwendung des Nationalen Referenzrahmens in allgemeinen und spezialisierten Bildungsangeboten zum Ausdruck kommen.



IT-Experts entwickeln

Um dem IT-Fachkräftemangel entgegen zu wirken, sollen der Frauenanteil bei IT-Fachkräften erhöht sowie bestehende Fachkräftepotenziale besser genutzt werden.

Gleichzeitig sollen die Steigerung des Interesses an IT-Berufen und die Kompetenzentwicklung zukünftiger IT-Fachkräfte forciert werden.



Künstliche Intelligenz und Cybersecurity als aktuelle Entwicklungen aufgreifen

Die Vermittlung digitaler Kompetenzen soll im Kontext aktueller Herausforderungen erfolgen und aktuelle Bezüge nutzen. Dies erfordert etwa eine Schwerpunktsetzung im Bereich Cybersecurity (siehe „Standortbestimmung“) sowie im Bereich Künstliche Intelligenz.

Weil sich durch den verstärkten Einsatz von Künstlicher Intelligenz in der Arbeitswelt die Anforderungen in den unterschiedlichen Berufsbereichen erheblich ändern werden, soll dies durch entsprechende Maßnahmen begleitet und gestaltet werden.

Internationale Vorreiterrolle einnehmen

Die Vorreiterrolle Österreichs bei der Vermittlung und Anerkennung digitaler Kompetenzen soll nicht nur durch entsprechende Kommunikation, sondern auch durch die Teilnahme an internationalen Initiativen und Pilotprojekten sichtbar werden.



Massnahmen zur Umsetzung der strategischen Schwerpunkte

Der nachfolgende Überblick zeigt, welche Maßnahmen zur Umsetzung der gemeinsam im Stakeholderprozess erarbeiteten strategischen Schwerpunkte umgesetzt werden sollen. Alle Stakeholder sind eingeladen, die Umsetzung im eigenen Wirkungsbereich zu unterstützen.

→ **WORKSHOP-PROGRAMM „DIGITAL ÜBERALL“ FÜR BASISKOMPETENZEN**

Durch das Programm „Digital überall“ soll Digitalisierung vor Ort erlebbar gemacht werden (z. B. in Jugendzentren, Senior:innenheimen, Vereinen, Gemeindeämtern). Dies erfolgt in Form von Workshops und Veranstaltungen in Gemeinden und Städten. Themen sollen spezifische Angebote für Senior:innen, Informationen für Erziehungsberechtigte zum Beispiel zur Sicherheit der Kinder im Internet sowie Angebote rund um Datensicherheit und KI sein.

→ **AUFBAUPROGRAMM „DIGITAL ÜBERALL PLUS“**

Auf Basis der Aktivitäten von „Digital Überall“ soll über Bildungseinrichtungen vertiefende Qualifizierung geboten werden. Personen, die sich weiterbilden möchten, können an Infoveranstaltungen und Bildungsberatungsangeboten teilnehmen. Ziel ist ein Bildungsplan, der die nächsten Kursmöglichkeiten auflistet. Die Qualifizierung soll durch gezielte Maßnahmen unterstützt werden. Als weiterführende Lernangebote werden auch Online-Kurse und Lernangebote auf der neuen Plattform für Digitale Kompetenzen erstellt.

→ **QUALIFIZIERUNGSANGEBOTE FÜR BILDUNGSEINRICHTUNGEN UND TRAINER:INNEN**

Für die Referenzierung von Angeboten gemäß DigComp 2.3 AT sowie für die Vermittlung von digitalen Kompetenzen werden Schulungen und Workshops für Produktmanager:innen der Erwachsenenbildungs-Einrichtungen, IT-Trainer:innen sowie Multiplikator:innen angeboten. Damit Bildungsanbieter ihr Kursangebot gemäß DigComp 2.3 AT referenzieren können, wird die Geschäftsstelle Digitale Kompetenzen im OeAD bundesweite Seminare abhalten.

→ **FÖRDERCALL IT-EXPERTS**

Dem IT-Fachkräftemangel soll durch regionale Vernetzung und innovative, regional aufeinander abgestimmte Aktionen entgegengewirkt werden. Förderungen ermöglichen es, innovative Umsetzungsideen zur Bekämpfung des IT-Fachkräftemangels zu pilotieren. Wichtige Handlungsbereiche sind dabei u.a. Berufsorientierung und Berufsberatung, gendersensibler Unterricht, Lehrer:innenbildung, Weiterbildung und Umschulung, Senkung der Dropout-Quoten, Zuzug von Fachkräften und Mobilisierung von Quereinsteiger:innen.

→ DIGITALE KOMPETENZEN UND KI

Die Verbreitung von KI in der Arbeitswelt soll durch ressortübergreifende Maßnahmen zum Thema „Digitale Kompetenzen und KI“ begleitet werden, wobei sowohl ethische Reflexion, als auch Requalifizierungs- und Upskilling-Maßnahmen unterstützt werden sollen. Dazu wird einerseits ein Status Quo der laufenden Initiativen und Maßnahmen betreffend Kompetenzen aus den unterschiedlichen Bereichen erhoben (z. B. KI im Bildungssystem, in der Verwaltung und Arbeitswelt) und andererseits werden mit Expert:innen Empfehlungen und ein Fahrplan entwickelt. Im Rahmen der geplanten Aktivitäten – insbesondere der „Digital Überall“ Workshops – ist KI als Thema bereits fix verankert.

→ GRADUATE SCHOOL FOR DIGITAL INNOVATION

Österreich soll eine Graduate School zur Ausbildung von Doktorand:innen im Bereich Digital Innovation erhalten. Ziel der Graduate School for Digital Innovation ist es, höchstqualifizierte Personen auszubilden, die digitale Transformation auf international führendem Niveau federführend gestalten. Neben technischen Fähigkeiten sollen die Studierenden auch Fähigkeiten für das Management von Transformationsprozessen und entsprechende Führungsqualitäten erwerben. Mit dem Ph.D.-Ausbildungsprogramm im Bereich Digital Innovation soll der Bedarf an hochqualifizierten Spitzenkräften besser abgedeckt werden.

→ EUROPEAN DIGITAL SKILLS CERTIFICATE

Das European Digital Skills Certificate (EDSC) soll durch ein einheitliches Set an Qualitätskriterien Transparenz und gegenseitige Anerkennung von Digitalen Kompetenzzertifikaten in der gesamten Europäischen Union (EU) fördern. Gemeinsam mit vier weiteren Ländern – Finnland, Frankreich, Rumänien und Spanien – soll Österreich EU-weit eine Vorreiterrolle einnehmen, indem es sich unter Koordination der Geschäftsstelle Digitale Kompetenzen im OeAD aktiv an der Pilotierung des EDSC beteiligt. Im Rahmen der Pilotierung soll eine Roadmap für die Implementierung des EDSC in Österreich erstellt werden.

→ PLATTFORM FÜR DIGITALE KOMPETENZEN

Der breite, einfache und zielgruppenorientierte Zugang zum Thema digitale Kompetenzen erfordert eine entsprechende Plattform-Infrastruktur. Als „shared service“ für alle teilnehmenden Ressorts, Stakeholder und Nutzer:innen wird eine digitale Informations- und Serviceplattform etabliert. Die Plattform soll die erste Adresse für digitale Kompetenzen in Österreich Zugang zu entsprechenden Aus- und Weiterbildungsangeboten bieten.

→ E-GOVERNMENT-SKILLS

Mit seinen stark ausgebauten digitalen Services belegt Österreich in internationalen Rankings regelmäßig Spitzenpositionen. Das aktuell bekannteste und meistgenutzte E-Government-Service ist FinanzOnline. Um die Nutzung von digitalen Services der Verwaltung noch stärker zu popularisieren, werden zielgruppenorientierte, kreative Bildungsmaßnahmen (z.B. für Bevölkerung allgemein, Senior:innen, Schüler:innen) in Kooperation und Vernetzung mit unterschiedlichen Bildungseinrichtungen gefördert. Grundlagen dafür schafft ein Bildungskonzept zum Thema E-Government-Skills.

→ BEWUSSTSEINSBILDUNG UND KOMMUNIKATION

Bewusstseinsbildung für die Bedeutung digitaler Kompetenzen in den unterschiedlichen Lebens- und Wirtschaftsbereichen ist eine wesentliche Voraussetzung, um die Akzeptanz konkreter Bildungsmaßnahmen zu erhöhen – und eine Herausforderung für alle Stakeholder. Ein besonderer Fokus liegt dabei auf der Zielgruppenkommunikation, die u.a. mithilfe eines Personas-Modells (siehe Illustrationen) ausgebaut werden soll.

Mit einem innovativen Personas-Konzept werden die unterschiedlichen Zielgruppen in ihrer Lebenswirklichkeit angesprochen und für Digitalen Kompetenzerwerb sensibilisiert.



Christa

„Von meinen Enkeln erfahre ich alles per WhatsApp.“

Alter: 79

Wohnort: Wien

Beruf:

Bereits in Pension, hat als Frisörin gearbeitet

Familie: Verheiratet, 2 Kinder, 3 Enkel

GERÄTE

Privat: Smartphone (Samsung Galaxy von ihrem Sohn)

MEDIENNUTZUNG

Christa nutzt in ihrem Alltag bisher wenig digitale Geräte und Dienste. Das Smartphone verwendet sie vor allem, um zu telefonieren. Für Bankgeschäfte hat sie nun einen Zugang beantragt, Behördengänge hat sie bisher alle vor Ort oder postalisch erledigt. Ihr Ticket für den Nahverkehr holt sie monatlich am Schalter.



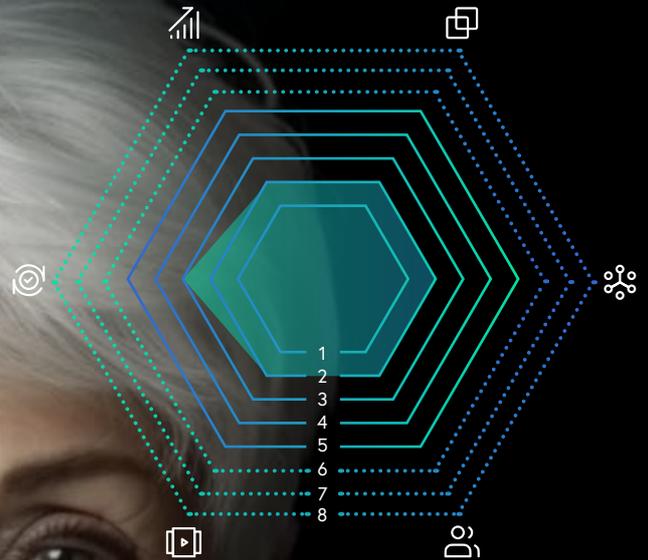
KOMPETENZSTUFE



Solide grundlegend, unter Anleitung mit einem gewissen Maß an Selbstständigkeit

WISSENSANEIGNUNG

Da Christa wenig digitale Kontaktpunkte hat, müssen Angebote zur Wissensaneignung über analoge Medien für sie sichtbar und erreichbar sein. Christa ist eher verhalten und orientiert sich an ihrem Umfeld. Sie vertraut Empfehlungen und verlässt sich auf Tipps aus dem Freundes- und Familienkreis.



Grundlagen, Zugang und digitales Verständnis
Christa weiß, dass sie sich aktiv um ihre digitale Teilhabe kümmern muss. Ihr Grundlagenverständnis möchte sie nun erweitern und ihre Geräte erneuern.

Umgang mit Informationen und Daten
Christa hat sich bisher kaum mit dem Thema beschäftigt, nutzt aber immer öfter digitale Nachrichtenportale.

Kommunikation und Zusammenarbeiten
Im privaten Umfeld wird Christa immer klarer, dass sie – um im Kontakt zu bleiben – einige digitale Tools beherrschen muss. Deshalb sucht sie nun nach geeigneten Lernformaten.

Kreation, Produktion und Publikation
Christa nutzt ihr Smartphone um Bilder aufzunehmen. Von ihren Enkeln hat sie nun gelernt, diese mit ihrer Familie und Freunden zu teilen.

Sicherheit und nachhaltige Ressourcennutzung
Ihr Sohn hat Christa geholfen, Smartphone und Online-Banking mit sicheren Passwörtern zu schützen.

Problemlösung, Innovation und Weiterlernen
Christa sucht nach Formaten, die ihr in einfacher Sprache Antworten auf ihre Fragen bieten. Sie möchte dabei angeleitet werden, allein ausprobieren hat für sie nicht funktioniert.

Nina

„Ich bin den ganzen Tag mit meinem Handy online.“

Alter: 15

Wohnort: Graz

Ausbildung: Sie ist im ersten Lehrjahr zur Applikationsentwicklerin bei einem Mobilitäts-Technologieunternehmen

Familie:

Sie lebt bei ihren Eltern, zwei jüngere Brüder

GERÄTE

Privat: Smartphone, Alexa, PS4

Ausbildung: Laptop

MEDIENNUTZUNG

Nina nutzt im Alltag Social Media Plattformen, um sich mit Freunden auszutauschen und sich über neue Trends zu informieren. Sie bekommt ihr Taschengeld digital von ihren Eltern bereitgestellt und ist beim Sportverein auf der Trainingsplattform angemeldet. Schulische Informationen erhält sie über die „Digitale Schule“. Nina hat ein digitales ÖBB Monatsicket.



KOMPETENZSTUFE



Fundiert selbstständig, mit Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernaufgaben

WISSENSANEIGNUNG

Nina hat über schulische und betriebliche Angebote Basiswissen erlangt, um prozessuale und inhaltliche Aufgabenstellungen digital zu lösen. Privat lernt Nina Neues durch Ausprobieren und durch Tipps von Freunden. Nina werden im Rahmen ihrer Ausbildung diverse digitale Qualifizierungskurse angeboten, die sie mit Zertifikaten abschliessen kann.

Grundlagen, Zugang und digitales Verständnis
Nina kennt und nutzt alle zielgruppentypischen Dienste, bedient Geräte intuitiv richtig.

Umgang mit Informationen und Daten
Nina weiß um die Brisanz von persönlichen Daten in SocialMedia, oft aber überwiegt die Neugier und der Spaß. Nina kann zwischen überprüften und falschen Informationen unterscheiden. Sie nutzt digitale Plattformen um sich für private wie schulische Projekte zu informieren.

Kommunikation und Zusammenarbeiten
Sowohl im privaten wie auch im schulisch/beruflichen Kontext läuft die Kommunikation über digitale Kanäle, im Rahmen ihrer Ausbildung hat Nina bereits unterschiedlichste Formen der digitalen Zusammenarbeit testen dürfen.

Kreation, Produktion und Publikation
Nina und ihre Freundinnen erstellen für SoMe Kanäle private digitale Inhalte (Text, Bild, Film).

Sicherheit und nachhaltige Ressourcennutzung
Nina schützt ihr Smartphone und auch ihren Laptop mit sicheren Passwörtern, sie ist sensibilisiert für vertrauliche Daten.

Problemlösung, Innovation und Weiterlernen
Nina lernt das Meiste durch eigenständiges Ausprobieren. Durch ihre Freunde bekommt sie kontinuierlich Neues mit. Durch ihre Ausbildung hat sie nun die Gelegenheit, fundiertes Wissen zu erlangen.



Mathias

„Ich möchte auf Fragen meiner Tochter antworten können.“

Alter: 42

Wohnort: Amstetten

Beruf: Fahrschullehrer, selbständig

Familie: Verheiratet, 1 Kind

GERÄTE

Privat: Smartphone (Fairphone 4),

Smart TV, Alexa

Beruflich: Stand-PC

MEDIENNUTZUNG

Mathias nutzt digitale Tools sowohl beruflich wie auch privat. Er bietet seinen Fahrschülern eine digitale Plattform zur Buchung und Abrechnung an, bei der Administration seiner Selbständigkeit hat er erste Schritte zur Digitalisierung bereits begonnen. Seine Kommunikation mit Freunden und den Bekannten im Sportverein läuft über unterschiedliche Tools und Plattformen.



KOMPETENZSTUFE



Fundiert selbstständig, mit Verantwortung für die Erledigung von Arbeits- oder Lernaufgaben

WISSENSANEIGNUNG

Mathias hat sich das Wissen zu geschäftlichen Tools bisher selbst angeeignet. Dafür nutzt er Tutorials auf YouTube oder Schulungsangebote der Softwarehersteller. Er weiß, wo er Informationen erhalten kann und fühlt sich gut vorbereitet. Gerne möchte er seine Fahrschule digital zertifizieren lassen, um seinen Kunden mehr Sicherheit zu geben.

Privat möchte sich Mathias vor allem zum kindgerechten Umgang mit digitalen Medien weiterbilden, hier ist er gerade auf der Suche nach passenden Angeboten für Eltern.

Grundlagen, Zugang und digitales Verständnis
Mathias kann Basisaufgaben im Privatleben und beruflich digital meistern. Er hat Zugang zu notwendigen digitalen Tools und Plattformen.

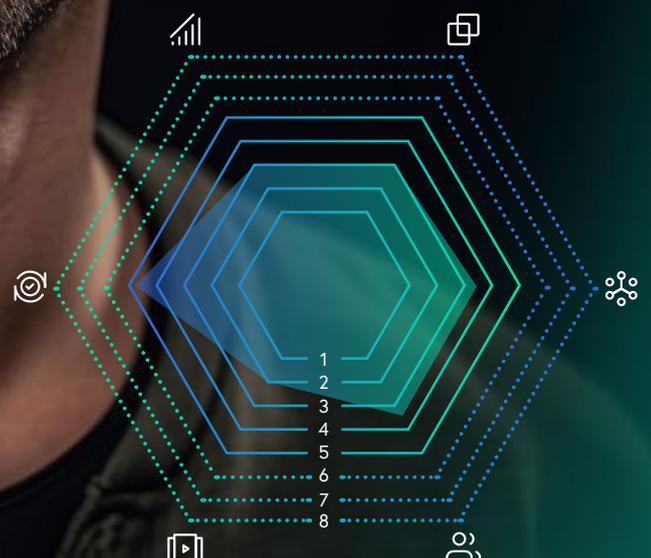
Umgang mit Informationen und Daten
Mathias geht verantwortungsbewusst und vorsichtig mit allen privaten und geschäftlichen Kundendaten um.

Kommunikation und Zusammenarbeiten
Ein Großteil der Kommunikation mit Kunden und auch im privaten Bereich verläuft digital, durch seine Selbständigkeit gibt es wenig Bedarf an kollaborativen Tools.

Kreation digitaler Inhalte
Mathias fotografiert mit seinem Smartphone und teilt die Bilder mit der Familie über die Cloud.

Sicherheit und nachhaltige Ressourcennutzung
Da seine berufliche Existenz davon abhängt, ist Mathias beim Thema Sicherheit besonders sensibel.

Problemlösung, Innovation und Weiterlernen
Mathias hat wenig Austausch mit Kollegen, meist macht er sich selbst auf die Suche nach Lösungen, über die WKO informiert er sich regelmäßig in digitalen Terminen zu Neuerungen.



Zuzana

„Jeden Tag lerne ich wieder Neues, das hält mich jung und motiviert mich!“

Alter: 53

Wohnort: Klagenfurt

Beruf: Trainerin in der Erwachsenenbildung

Familie: Verheiratet, 3 Kinder

GERÄTE

Privat: iPhone 13, Apple Book, Smart TV, Alexa

Beruflich: Laptop und Stand-PC, Smartboard Workstation

MEDIENNUTZUNG

Für Zuzana ist der private und berufliche Alltag ohne digitale Dienste nicht mehr denkbar. Durch ihren Beruf ist sie immer Up-To-Date, sie ist jeder Innovation gegenüber positiv aufgeschlossen. Zuzana hat Geräte und Tools ganz natürlich in alle Anforderungen des Alltags integriert, es fällt ihr leicht, diese miteinander zu vernetzen und für ihre Bedürfnisse zu konfigurieren.



KOMPETENZSTUFE



Vertieft fortgeschritten, Leitung komplexer fachlicher oder beruflicher Tätigkeiten incl. Entscheidungsverantwortung

WISSENSANEIGNUNG

Zuzana hat sich auch privat ganz gezielt ein breites Spektrum an Weiterbildungsquellen aufgebaut.

In ihrem Beruf nutzt sie regelmäßig digitale Schulungsangebote von Kollegen und vernetzt sich auf Experten-Veranstaltungen. Dabei ist ihr wichtig, dass sie sowohl inhaltlich wie auch didaktisch auf dem Laufenden bleibt. Es fällt ihr leicht, ihr Fachwissen verständlich an Dritte weiterzugeben.



Grundlagen, Zugang und digitales Verständnis

Zuzana hat ein fundiertes Wissen zu allen digitalen Fragestellungen, auch bei Zukunftsthemen ist sie informiert. Über ihren Arbeitgeber stehen ihr alle notwendigen Zugänge zur Verfügung.



Umgang mit Informationen und Daten

Sie filtert Quellen korrekt und bewertet digitale Inhalte professionell, das ist für sie eine der Basiskompetenzen, die sie in ihren Kursen weitergibt.



Kommunikation und Zusammenarbeiten

Zuzana teilt Informationen und Daten über adäquate Tools mit ihren Seminarteilnehmer:innen. Sie nutzt Kollaborationstools sowohl im Rahmen des Unterrichts als auch im Austausch mit ihren Kolleg:innen.



Kreation digitaler Inhalte

Zuzana programmiert auch in ihrer Freizeit als Teil einer Community, die sich mit nachhaltigen Fragestellungen beschäftigt. Als Trainerin vermittelt sie Grundlagen der Informatik und Basiswissen zum Umgang mit Lizenzrecht und Datenschutz.



Sicherheit und nachhaltige Ressourcennutzung

Zuzana beschäftigt sich intensiv mit Fragestellungen zur Nachhaltigkeit im IT Kontext.



Problemlösung, Innovation und Weiterlernen

Sie ist kontinuierlich bemüht, ihre Quellen und ihr Wissen aktuell zu halten. Weiterlernen gehört für sie selbstverständlich im Alltag dazu.

→ DATAMAPPING UND MONITORING

Um die Entwicklung von digitalen Kompetenzen und Veränderungen umfassend evaluieren und auf dieser Basis Entscheidungen für die Weiterentwicklung treffen zu können, wird ein laufendes Monitoring etabliert. Besonderer Bedarf besteht etwa an Evidenzen bei Personengruppen ohne bzw. mit geringen Digitalen Basiskompetenzen (z. B. Zielgruppe „Offliner“, ältere Menschen zwischen 75 - 84 Jahre). Für das Monitoring wird der Digital Skills Indicator (DSI) genutzt. Das Monitoring der Entwicklung in den Bereichen Basiskompetenzen bzw. Fachkräfte erfolgt in Anlehnung an den DESI.



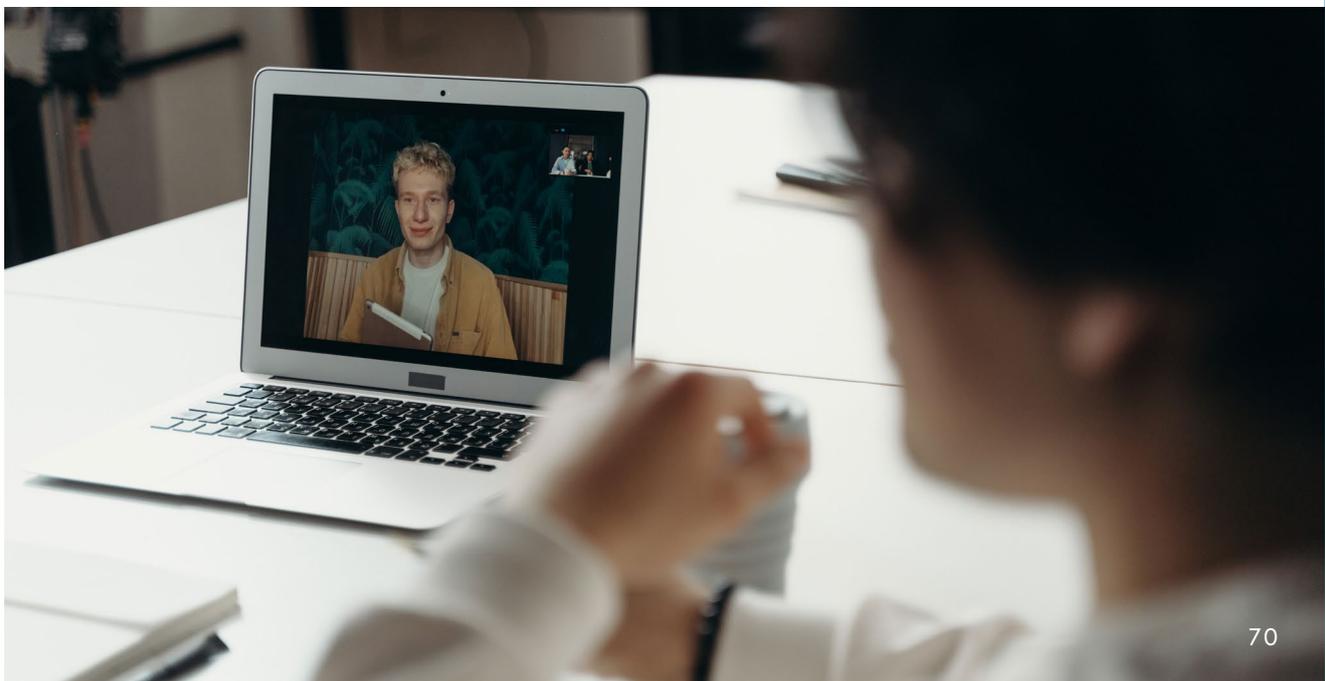
MASSNAHMEN DER RESSORTS, BUNDESLÄNDER UND STAKE- HOLDER

→	Maßnahmen der Ressorts	70
→	Maßnahmen der Bundesländer	77
→	Maßnahmen der Stakeholder	81

Maßnahmen der Ressorts

Für die Strategie Digitale Kompetenzen wurden zahlreiche, den Zielen der Digitalen Kompetenz-offensive entsprechende Maßnahmen der beteiligten Bundesministerien aufgelistet.

Nachfolgend werden beispielhafte Maßnahmen präsentiert.



Maßnahmen des Bundesministeriums für Finanzen

→ DIGITALER AKTIONSPLAN ÖSTERREICH

Zur gezielten Weiterentwicklung der digitalen Kompetenzen in Österreich wurden mit dem Digitalen Aktionsplan ein Leitbild und sektorale Strategien geschaffen, die digitale Kompetenzen in unterschiedlichen Themenzusammenhängen adressieren, z. B. im Tourismus.

→ DIGITALE FINANZBILDUNG

Als eine zentrale Maßnahme im Rahmen der Nationalen Finanzbildungsstrategie erarbeitet das BMF gemeinsam mit der Österreichischen Nationalbank ein Online-Finanzbildungsportal. Dieses soll ein „One-Stop-Shop“ für Informationen rund um das Thema Finanzbildung und Finanzentscheidungen in Österreich werden.

→ REFERENZIERUNG DER ANGEBOTE DER BUNDESFINANZAKADEMIE

Die Bundesfinanzakademie hat die Aufgabe, strategisch ausgerichtete und bedarfsorientierte Qualifizierungsmaßnahmen zu entwickeln und anzubieten. Die Bildungsangebote der Bundesfinanzakademie werden auch im Sinn einer Vorbildwirkung des öffentlichen Dienstes nach dem Nationalen Referenzrahmen referenziert. Im Durchschnitt bietet die Bundesfinanzakademie pro Jahr ca. 1.000 Veranstaltungen zu knapp 400 verschiedenen Themenbereichen in ganz Österreich an.

Maßnahmen des Bundesministeriums für Bildung, Wissenschaft und Forschung

→ 8-PUNKTE-PLAN

Die Digitale Schule wird mit dem 8-Punkte-Plan des BMBWF laufend umgesetzt und erweitert. Der Plan gibt mit seinen konkreten Zielen die Entwicklungsschritte für eine flächendeckende Umsetzung des digital unterstützten Lehrens und Lernens sowie für eine breitflächige Implementierung innovativer Lehr- und Lernformate vor. Seine Umsetzung ist ein wichtiges Instrument zur Förderung digitaler Kompetenzen.

→ PFLICHTFÄCHER DIGITALE GRUNDBILDUNG UND INFORMATIK

Mit dem Schuljahr 2022/23 wurde an Mittelschulen und AHS-Unterstufen der neue Pflichtgegenstand „Digitale Grundbildung“ eingeführt. Das zentrale fachliche Konzept des neuen Lehrplans beschäftigt sich mit Funktionsweisen, Wechselwirkungen sowie Interaktions- und Handlungsoptionen für Schüler:innen. Digitale Kompetenzen werden in den fünf Bereichen Orientierung, Information, Kommunikation, Produktion und Handeln gezielt gefördert. Die Einführung der „Digitalen Grundbildung“ erfordert Anschlussfähigkeit in der AHS-Oberstufe. Das Pflichtfach „Digitale Bildung“ in der AHS-Oberstufe soll künftig Medienkompetenz sowie digitale und informatische Kompetenzen bei Schüler:innen bis zur Matura sicherstellen sowie digitale Teilhabe und eine einschlägige Berufs- und Studienwahl fördern.

→ MEHR MINT- UND IT-AUSBILDUNGSPLÄTZE

Als Maßnahme gegen den Fachkräftemangel versteht sich die Erhöhung der Ausbildungsplätze für MINT- und IT-Fachrichtungen in HTL und HAK. Neben zusätzlichen Ausbildungsplätzen stehen 2024 und 2025 auch qualitative Weiterentwicklungen am Programm.



Maßnahmen des Bundesministeriums für Arbeit und Wirtschaft

→ **AMS: QUALIFIZIERUNGSMASSNAHMEN, DIGCOMP UND NEW DIGITAL SKILLS**

Aufgrund der in vielen Bereichen des Arbeitsmarktes immer stärker nachgefragten Digitalen Kompetenzen setzt das AMS umfassende Qualifizierungsschwerpunkte im Bereich Digitalisierung. Nachdem ein großer Anteil des Arbeitslosenbestands maximal über einen Pflichtschulabschluss verfügt, zielen Ausbildungsangebote im Bereich der Basisqualifizierung auf die Abdeckung grundlegender bis mittlerer Qualifizierungsbedarfe ab.

Qualifikationsanforderungen im Zusammenhang mit digitalen Kompetenzen für den Arbeitsmarkt werden im Rahmen der Initiative „New Digital Skills“ systematisch identifiziert, damit entsprechende Qualifizierungsmaßnahmen bereitgestellt werden können. Das AMS arbeitet dabei mit Unternehmen verschiedener Branchen zusammen.

Das Berufsinformationssystem (BIS) des AMS bietet Kurzbeschreibungen mit Tätigkeiten, beruflichen Kompetenzen und Weiterbildungen für ca. 500 Berufsprofile. Das Digitale Kompetenzmodell für Österreich „DigComp 2.3 AT“ wurde in das Berufsinformationssystem integriert. Somit steht für alle erfassten Berufe ein Überblick über die konkret benötigten digitalen Kompetenzen zur Verfügung. Personen, die sich über Berufe informieren, werden direkt über die benötigten digitalen Kompetenzen informiert.

→ **KMU.DIGITAL**

Mit dem Programm KMU.DIGITAL wird Digitalberatung zur Umsetzung von Digitalisierungsprojekten in Klein- und Mittelunternehmen gefördert. Zur Transformation ist der Auf- und Ausbau digitaler Kompetenzen für Mitarbeiter:innen notwendig.

→ **QUALIFIZIERUNGSOFFENSIVE**

Ziel dieser Maßnahme ist die gezielte Höherqualifizierung von KMU-Mitarbeiter:innen u.a. im Bereich Digitalisierung. Die digitale Transformation von kleinen und mittleren Unternehmen soll durch entsprechendes Know-how im Unternehmen unterstützt werden. Dies erfolgt durch:

- Skills-Schecks (Zuschuss zu am Markt besuchten Qualifizierungsmaßnahmen aus den Themenkreisen Green & Digital Transition)
- Qualifizierungsprojekte (maßgeschneiderte Projekte für Unternehmen inkl. Entwicklung von Kompetenzprofilen und Umsetzung entsprechender Qualifizierungsmaßnahmen)
- Weiterbildungs-Labs (Labore, in denen Unternehmen über einen definierten Zeitraum gemeinsam mit Forschungseinrichtungen sowie Expertinnen und Experten konkrete Weiterbildungsformate für die Transformation österreichischer Unternehmen entwickeln und testen)
-

Maßnahmen des Bundesministeriums für Kunst, Kultur, Öffentlichen Dienst und Sport

→ ZUKUNFTSKOMPETENZEN FÜR DIE VERWALTUNG

Mit der zunehmenden Digitalisierung und Vernetzung von Prozessen sind erhöhte Anforderungen an Verwaltungsmitarbeiter:innen aller Qualifikationsniveaus verbunden. Die Studie „Zukunftskompetenzen für eine lernende öffentliche Verwaltung“ ermittelte entsprechende technische, fachliche, soziale und kognitive Kompetenzen für die Bundesverwaltung. Auf dieser Grundlage wurde ein Kompetenzstrukturmodell entwickelt. Es bietet die Grundlage für die zukunftsgerechte Gestaltung von Arbeitsplatzbeschreibungen, die zentraler Baustein für die Personalverwendung und -entwicklung in der öffentlichen Verwaltung sind. Agiles Kompetenzmanagement in der öffentlichen Verwaltung soll Höherqualifizierung und Umsetzung der notwendigen Kompetenzen in Curricula sowie neuen Lehr- und Lernformaten wirksam unterstützen.

→ E-LEARNING FÜR DIGITALE BASIS-KOMPETENZEN IN DER ÖFFENTLICHEN VERWALTUNG

Gegenstand dieser Maßnahme ist ein E-Learning-Angebot für Digitale Basis-Kompetenzen in der öffentlichen Verwaltung. Damit soll relevanten Zielgruppen (z. B. Lehrlingen) die notwendigen digitalen Kompetenzen für ihre Tätigkeit vermittelt werden (z. B. ELAK, SAP, Outlook). Im Rahmen der Maßnahme soll die Infrastruktur für weitere E-Learning-Angebote geschaffen werden. So soll mit entsprechenden E-Learning-Angeboten auf die sich laufend verändernden digitalen Kompetenzen in der öffentlichen Verwaltung rasch und flexibel reagiert werden können.

Maßnahmen der Bundesländer

Für die Strategie Digitale Kompetenzen wurden zahlreiche, den Zielen der Digitalen Kompetenz-offensive entsprechende Maßnahmen der Bundesländer eingemeldet (siehe Übersichtsgrafik Seite 80). In der vorliegenden Fassung wird nachfolgend je ein Projekt beispielhaft präsentiert.

→ **BURGENLAND: LOGOBOX**

Die vom Zentrum für Digitale Kompetenz (ZDK) der Privaten Pädagogischen Hochschule Burgenland (PPHB) entwickelte Logobox ist eine Lernspielebox zur Einführung in das Computational Thinking (CT) für Primarschüler:innen. Sie enthält zehn koordinierte, haptisch gestaltete Spiele, die den Unterricht bereichern, komplexe Problemlösung fördern und abwechslungsreiche Lernerlebnisse bieten. Die Spiele erlauben fächerübergreifendes Lernen und eignen sich auch für Begabungsförderung und Nachmittagsbetreuung.

→ **KÄRNTEN – ERWEITERUNGSSTUDIUM DIGITALE KOMPETENZEN**

Das Erweiterungsstudium Digitale Kompetenzen wird an der Universität Klagenfurt für Studierende aller Studienrichtungen sowie für alle Absolvent:innen angeboten. Es fördert die Entwicklung von digitalen Kompetenzen und Grundkompetenzen sowie deren Nutzung und Transformation. Das Erweiterungsstudium bereitet in neun Online-Lehrveranstaltungen mit insgesamt 32 ECTS-Anrechnungspunkten auf die digitalen Herausforderungen des Lebens und der Arbeitswelt vor.

→ NIEDERÖSTERREICH – DIGITALISIERUNGSBUS

Im Rahmen der Aktion „Digitalisierungsbus“ werden niederösterreichische Volksschulklassen ins NÖ Haus der Digitalisierung eingeladen. Dort erwartet die Schüler:innen ein multimediales Erlebnis, damit sie spielerisch in die Welt der Digitalisierung eintauchen können. Im FabLab können neuartige digitale Technologien auf spielerische Art und Weise kennengelernt und ausprobiert werden.

→ OBERÖSTERREICH – MY INFORMATICS WORLD

My Informatics World hat das Ziel, jungen Menschen zwischen sechs und 18 das Berufsfeld der Informatik als kreatives und kommunikatives Fachgebiet nahezu bringen. My Informatics World unterstützt Lehrer:innen dabei, den Informatik-Unterricht in der Primar- und Sekundarstufe attraktiv zu gestalten. Die Lehrer:innen können sich sowohl mit Professionist:innen aus der Software-Industrie, als auch mit erfahrenen Lehrer:innen aus Schulen austauschen, die bereits Informatiker:innen ausbilden. In „Digitalen Herbstferien“ können interessierte Schüler:innen Grundsätze des Programmierens, des Mobile Computings und der Robotik kennen lernen.

→ SALZBURG – INTER-DI-KO

Das Projekt INTER-DI-KO ist ein Kooperationsprojekt der Paris Lodron Universität Salzburg und der Pädagogischen Hochschule Stefan Zweig. Ziel ist eine kooperative Unterrichtsentwicklung mit Fokus auf digitalen Settings. Lehrpersonen und Klassen werden beim Aufbau praxisrelevanter Bildungsdesigns und ihrer Erprobung, Evaluation und Verbesserung unterstützt. Im Mittelpunkt stehen Grundbildung und ein selbstverantwortlicher Umgang mit den neuen digitalen Technologien.

→ STEIERMARK – KOMPETENZSTELLE DIGITALE GESELLSCHAFT

In der Fachabteilung Gesellschaft des Landes Steiermark wurde als Servicestelle für den Umgang mit digitalen Medien und Technologien die Kompetenzstelle Digitale Gesellschaft eingerichtet.

→ TIROL – COMPUTERIAS

Computerias sind Lern- und Begegnungsorte für ältere Menschen, die digitale Kompetenzen fördern. Teilnehmende helfen sich gegenseitig und lernen voneinander. Das niederschwellige Angebot in rund 40 Gemeinden in ganz Tirol unterstützt den Abbau von digitalen Barrieren. Das Netzwerk Computerias Tirol wird vom „InfoEck der Generationen“ betreut.

→ VORARLBERG – DIGICAMP

Das Vorarlberger DigiCamp soll junge Menschen für Technik begeistern (z. B. Robotik, 3D-Drucker, Digitalisierung der industriellen Produktion) und sie bei der Berufswahl unterstützen. Das Vorarlberger DigiCamp wird jeweils im Sommer angeboten. Neben sechs Lernmodulen steht auch eine Exkursion in einen Betrieb des Techniklands Vorarlberg auf dem Programm.

→ WIEN: DIGITAL VILLAGE – DIGI-INFO-TAGE IM GEMEINDEBAU

In Innenhöfen großer Gemeindebauten können Bewohner:innen und Anrainer:innen ihre digitalen Anliegen gemeinsam mit Digital Experts der Wiener Volkshochschulen vor Ort lösen. Alle Anliegen sind willkommen – von der Verwendung von Smartphone-Apps über die Erstellung sicherer Passwörter beim Online-Shopping bis zum Digitalen Amt oder dem eAMS.

→ GOOD PRACTICES DER BUNDESLÄNDER AUF EINEN BLICK

Der nachfolgende Überblick zeigt beispielhafte Maßnahmen der Bundesländer zur Entwicklung digitaler Kompetenzen.

Burgenland	<ul style="list-style-type: none"> • Logobox – spielen, lernen, begreifen • Coding & Robotics (in burgenländischen Mittelschulen) • Frauen in der Technik: Wie kann die Digitalisierung helfen?
Kärnten	<ul style="list-style-type: none"> • #webfit / Aufbau grundlegender Digitaler Kompetenzen • Das Erweiterungsstudium „Digitale Kompetenzen“ der Universität Klagenfurt • Digitaler Kindergarten – Lakeside IT Curriculum • Die Informatik-Werkstatt • Junioruni Minecraft Sommercamp • Lehrlingshackathon der Wirtschaftskammer Kärnten • HiTech Heldinnen
Niederösterreich	<ul style="list-style-type: none"> • Digi + • Digital Village – DIGIVIL (INTERREG SK-AT) • https://digivil.eu (Koordination: Universität für Weiterbildung Krems) • Digitalisierungsbus • Smart Engineering, Creative Computing & Co – Interdisziplinarität, Internationalisierung, Co-Creation, Durchlässigkeit und Inklusion als Erfolgsfaktoren bei der Vermittlung von Advanced Digital Skills • DigiComp@level 2 und 3
Oberösterreich	<ul style="list-style-type: none"> • CODERS.BAY • My Informatics World • Impuls-Qualifizierungsverbund Digitale Kompetenz & IT-Security
Salzburg	<ul style="list-style-type: none"> • INTER-DI-KO • Spürnasenecke und Spürnasen Primary • iDEAS:lab – Reale und Virtuelle Welten • Fachbereich Medien & Gesellschaft / akzente Salzburg – Initiativen für junge Leute! • Kompetenzzentrum für Medienbildung & offizielle Koordinationsstelle von Saferinternet.at im BL Salzburg • MINT Salzburg
Steiermark	<ul style="list-style-type: none"> • DIKOS: Digitale Kompetenzen von Studierenden • Digitalisierung möglich machen, der digitale Wandel als Chance für KMU • Data Science & Cloud Computing in der Steiermark
Tirol	<ul style="list-style-type: none"> • Digital.tirol • www.dibi.tirol – Digitale Bildungsplattform (DiBi) • Bildung 4.0 – Tirol lernt digital 2018-2024 • MINT- und Digitalisierungsschwerpunkte im vorschulischen Bereich (im Zusammenhang mit MINT-Strategie des Landes) • Computerias Tirol • Road Show – Verwaltungs-Digitalisierung
Vorarlberg	<ul style="list-style-type: none"> • DigiCamp • Code Base Camp • DigiDive • Code4Talents • Digital Future Lab

Maßnahmen der Stakeholder

Für die Strategie Digitale Kompetenzen wurden zahlreiche, den Zielen der Digitalen Kompetenz-offensive entsprechende Maßnahmen von Stakeholdern eingemeldet. Nachfolgend werden beispielhafte Maßnahmen präsentiert.

→ WKO-BILDUNGSOFFENSIVE

Die Bildungsoffensive der WKO umfasst Initiativen und Forderungen an die Politik, um die (digitale) Aus- und Weiterbildung zu optimieren. So sollen Fachkräfte, das Sozialprestige der Lehre, Grundkompetenzen der Schüler:innen und die erfolgreiche Bewältigung der Digitalisierung gefördert werden. Ein WKO-Umsetzungsprojekt der Bildungsoffensive ist die digitale Bildungsplattform *wîse up*. Sie ermöglicht Unternehmen jeder Größe den Einstieg in die Welt des digitalen Lernens. *wîse up* bietet die Möglichkeit, eigene Lerninhalte auf die Plattform hochzuladen und Mitarbeiter:innen als Schulungsinhalt zuzuweisen. Mit einem *wîse up*-Abo haben Betriebe Zugang zu mehr als 15.000 Kursen namhafter Bildungsanbieter zu Themen, wie Marketing, Digitalisierung, Soft Skills oder Technik.

→ **DIGITALER AKTIONSPLAN 2030+ DER INDUSTRIELLENVEREINIGUNG**

Der Aktionsplan „Digital.Erfolgreich.Industrie - Transformation zum digitalen Österreich 2030+“ zeigt auf, wo die Stärken und Schwächen des (Industrie-) Standorts Österreich liegen, welche internationalen Best Practice-Beispiele relevant sind, und welche Maßnahmen es seitens Politik und Wirtschaft braucht, um die Vision eines digitalen Österreich 2030+ Wirklichkeit werden zu lassen. Inhaltliche Schwerpunkte sind dabei u.a. „Digital Skills, Education & Workforce“ sowie „Citizen Use of Internet“.

→ **WISSENSPLATTFORM LKDIGITAL.AT DER LANDWIRTSCHAFT**

Die Wissensplattform lkdigital.at präsentiert digitale Fachinhalte aus verschiedenen Bereichen und Betriebszweigen. Sie verlinkt auf relevanten Content (Fachartikel, Betriebsreportagen, Erklärvideos, uvm.) der Landwirtschaftskammern. Die Plattform ist als Teil des LE-Bildungsprojektes „Digitalisierung in der Land- und Forstwirtschaft“ entstanden und wurde von Bund, Ländern und Europäischer Union unterstützt. Wichtiges Ziel der Initiative ist es, digitale Themen noch stärker in das Bildungs- und Beratungsangebot des Ländlichen Fortbildungsinstituts (LFI) zu integrieren.

→ **DIGITALISIERUNGSOFFENSIVE DER ARBEITERKAMMER**

Die Digitalisierungsoffensive investiert in die Qualifizierung von Arbeitnehmer:innen sowie in die Förderung von digitalen Projekten. Sie umfasst zudem Internet- und Datenschutzberatung sowie ein Bildungsnavi für Jugendliche. Jede Arbeiterkammer setzt dabei ihre eigenen Schwerpunkte – abgestimmt auf die anderen Förderungen und Projekte, die es im jeweiligen Bundesland bereits gibt.

→ DIGCOMP-CERT VON FIT4INTERNET

Das DigComp-CERT ist ein Kombinations-Zertifikat zum Nachweis digitaler Kompetenzen. Das digitale Allgemeinwissen für Alltag und Beruf wird über eine Online-Wissensüberprüfung nachgewiesen, die für alle Personen gleich ist. Zudem können Nachweise zur digitalen Anwendungskompetenz frei gewählt werden. Dazu zählen z. B. Studienabschlüsse, Teilnahmebestätigungen oder Zertifikate, die im Zusammenhang mit digitalen Kompetenzen stehen. Durch die Zuordnung aller Nachweise zum Digitalen Kompetenzmodell für Österreich – DigComp 2.3 AT – liefert das DigComp-CERT aussagekräftige und vergleichbare Ergebnisse hinsichtlich der digitalen Kompetenzen verschiedener Personen.

→ SERVICESTELLE DIGITALE SENIOR:INNEN

Die Servicestelle digitale Senior:innen des Österreichischen Instituts für angewandte Telekommunikation (ÖIAT) unterstützt Bildungseinrichtungen und Trainer:innen bei der Planung und Umsetzung von Angeboten der digitalen Senior:innenbildung. Zu den Angeboten zählen Schulungsmaterialien, Leitfäden für Trainer:innen, das Gütesiegel „Digitale Senior:innenbildung“, der Lehrgang „Senior:innen-Trainer:in für digitale Alltagskompetenzen“ sowie Beratung und Workshops.

→ „SAFER INTERNET“

Saferinternet.at unterstützt Kinder, Jugendliche, Erziehungsberechtigte und Pädagog:innen bei der sicheren und verantwortungsvollen Nutzung digitaler Medien. Die Leistungen umfassen Workshops, Unterrichtsmaterialien, Broschüren, Flyer für Jugendliche, Leitfäden für Sicherheitseinstellungen, Antworten auf häufig gestellten Fragen, Medienarbeit, Vernetzung zentraler österreichischer Akteure im Saferinternet.at-Beirat sowie inhaltliche Unterstützung von österreichischen Initiativen im „Safer Internet“-Bereich. Die Initiative ist österreichischer Partner im Europäischen Safer Internet Netzwerk (INSAFE) und federführend vom Österreichischen Institut für angewandte Telekommunikation (ÖIAT) in Zusammenarbeit mit Internet Service Providers Austria (ISPA) umgesetzt.



IMPRESSUM

Herausgeber und inhaltliche Verantwortlichkeit:

Bundesministerium für Finanzen

Johannesgasse 5, 1010 Wien, Austria, www.digitalaustria.gv.at

Fotografie: iStock: Cover | Pexels: S. 12, 15, 17, 22, 24, 27, 33, 69, 71, 85 | Unsplash: 29, 40, 43, 74

Portraits: 06 Andy Wenzel/BKA; 07, 08, 09, 10 BMF • Änderungen und Druckfehler vorbehalten

Wien, Juni 2023